

**EIN
BAUM
IST
EIN
BAUM
IST
EIN
BAUM...**

**4 EIN BAUM IST ...
A TREE IS ...**
Ute Eggeling & Michael Beck

**9 BAUM – ANSICHTEN
SEEING THE TREE**
Herwig Guratzsch

17 EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN BAUM ...
Notizen zum Baum in der zeitgenössischen Kunst
A TREE IS A TREE IS A TREE ...
Notes on the Tree in Contemporary Art
Kirsten Nordahl

180 INDEX

EIN BAUM IST ...



Ute Eggeling & Michael Beck

EIN BAUM IST EIN BAUM. Er gehört zu unserem Alltag. Wir begegnen ihm täglich in unserem städtischen und ländlichen Umfeld. Er ist die „grüne Lunge“, die uns mit Sauerstoff versorgt. Sein dichtes Blätterdach schützt uns vor der brennenden Sonne. Er spendet Nahrung durch seine Früchte. Vögel bauen ihr Nest in seinem Geäst und Kinder ihr geliebtes Baumhaus. Der Baum ist ein wichtiger Rohstoff, liefert Wärme, ebenso Material für unsere Möbel und lässt uns schreiben.

EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN BAUM... ?

EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN BRAUCH. Am 24. Dezember sitzen wir um einen festlich geschmückten Tannenbaum und feiern Weihnachten, am 1. Mai tanzen wir um den Maibaum. Wir pflanzen einen Baum, wenn ein Kind geboren wird. Beim Richtfest eines Hauses stellen wir einen Richtbaum auf. In der Ahnenforschung gibt es den Stammbaum.

EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN SYMBOL. Er gilt als Sinnbild für Leben und Tod. Gerade der Laubbaum im Wandel der Jahreszeiten steht für die den Tod stets aufs Neue besiegende Wiedergeburt des Lebens. Der Baum ist ein Symbol für die kosmische Verbindung von Himmel und Erde, er ist aber auch Symbol für den Sündenfall. Jede einzelne Baumart hat ihre Bedeutung: Der Nadelbaum, die immergrüne Zeder, die Zypresse und auch der unverwelkliche Lorbeerbaum sind Sinnbilder für die Hoffnung und ewiges Leben. Die Palme symbolisiert Sieg und Frieden und der Feigenbaum Fruchtbarkeit, um nur einige Beispiele zu nennen.

DER BAUM IST EIN BAUM IST MYTHOS UND SAGE. Er ist Sitz von Göttern und übernatürlicher Wesen, Spiegel des Universums und Mittler zwischen der Unterwelt, der Welt der Menschen und dem Himmel.

EIN BAUM IST EIN BAUM IST KULTUR UND RELIGION. Buddha erlangte die Erleuchtung unter einem Feigenbaum. Für Judentum und Christentum finden wir im Buch der Genesis den Baum des Lebens und der Erkenntnis. Der Banyanbaum wird in Indien als heilig verehrt. Der „umgekehrte“ Baum ragt im Hinduismus seine Wurzeln in den Himmel und verbindet Mikro- und Makrokosmos. So kennen ihn auch Judentum und Islam, die einen als Lebensbaum, die anderen als Baum des Glücks.

DER BAUM IST EIN BAUM IST MENSCHLICHE ANATOMIE. Die Ähnlichkeit der menschlichen Anatomie zu der des Baumes unterstreicht die tiefe Verbindung von Mensch und Baum. Blutgefäße und Nerven verbreiten sich im menschlichen Körper wie die Wurzeln und Äste eines Baumes. Die Struktur des Kleinhirns wird *arbor vitae cerebelli* genannt.

A TREE IS ...

A TREE IS A TREE. It belongs in our everyday life. We encounter it daily in our urban and rural surroundings. It is the “green lung” that supplies us with oxygen. Its dense canopy protects us from the burning sun. It feeds us with its fruit. In its boughs birds build their nests and children their beloved tree forts. The tree gives us an important raw material, allowing us to heat our rooms, make our furniture, write on paper.

A TREE IS A TREE IS A TREE... ?

A TREE IS A TREE IS A TRADITION. On the 25th of December, we sit around a festively decorated fir tree and celebrate Christmas; on the 1st of May, we dance around the May Pole or May Tree. We plant a tree when a child is born. For the topping-out ceremony, we put up an evergreen. In genealogical research we talk about the family tree.

A TREE IS A TREE IS A SYMBOL. The tree is known as an allegory for life and death. The deciduous tree in particular, as it changes with the seasons, stands for the renewal of life, the perpetual conquering of death. The tree is a symbol for the cosmic connection between heaven and earth and at the same time a symbol of the Fall. Each type of tree carries its own meaning: The evergreens – the cedar, the cypress and also the never wilting laurel tree – are allegories of hope and everlasting life. The palm tree symbolizes victory and peace and the fig tree fertility, to name only a few.

THE TREE IS A TREE IS MYTH AND LEGEND. The tree is the seat of gods and supernatural beings, a mirror of the universe and a mediator between the underworld, the human world and the heavens.

A TREE IS A TREE IS CULTURE AND RELIGION. The Buddha achieved enlightenment while sitting under a fig tree. In Judaism and Christianity, we find the tree of life and the tree of knowledge in the Book of Genesis. In India, the Banyan

EIN BAUM IST EIN BAUM IST KUNST. Die tägliche Berührung, die vielen Geschichten, die sich um ihn ranken und seine starke Symbolkraft haben von jeher Künstler dazu angeregt, den Baum als Bildmotiv zu wählen. Die Spanne der Baumdarstellungen reicht von der Antike bis zur Gegenwart und ist in ihrer Vielfältigkeit kaum zu fassen. Anfangs als bildkompositorisches Element und zur Illustration von Mythen und Geschichten gewählt, wurde der Baum seit der Romantik immer mehr zum Träger der eigentlichen Bildaussage.

Unsere Ausstellung umfasst Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert, wobei der Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Kunst liegt. Wir möchten allen Künstlern, Künstlerinnen und Leihgebern danken, die dazu beigetragen haben, dass wir eine so umfangreiche Präsentation zusammentragen konnten. Wir sind stolz und überwältigt, diese spannungsvolle Zusammenstellung an unterschiedlichen Werken zeigen zu können. Eine Vielfalt, die sich gegenseitig, wie auch den Betrachter bewegt und etwas Alltägliches zu etwas Besonderem werden lässt. Auch unserem ganzen Team, das mit Begeisterung alle Vorbereitungen mitgetragen hat, danken wir sehr – vor allem Kirsten Nordahl, die dieses Projekt federführend aus dem fernen Schweden geleitet hat und die in einem kenntnisreichen Beitrag auf ausgewählte Werke einiger zeitgenössischer Künstler eingegangen ist. Unserer besonderer Dank gilt Herwig Guratzsch, der einen wunderbaren Text zum Gesamtkomplex der Ausstellung geschrieben hat. Niemand ist dazu mehr prädestiniert: über eine lange Zeit hinweg hat er als Direktor von Schloss Gottorf den Baumkünstler des Jahres gekürt. Nicht zuletzt möchten wir Martina Löhle und Antonia Eggeling für die gelungene Gestaltung des Kataloges danken.

Nun noch ein kurzer Satz zu unserem Titel. Wie viele schon vermutet haben, lehnt er sich an das berühmte Zitat von Gertrude Stein aus dem Gedicht *Sacred Emily* an, das sie 1913 verfasst hat: „Rose is a rose is a rose is a rose.“

tree is revered as holy. The “upside-down” tree in Hinduism reaches into the sky with its roots, connecting the micro- and the macrocosm. And Judaism and Islam know this tree, too: one as a tree of life, the other as a tree of happiness.

THE TREE IS A TREE IS HUMAN ANATOMY. The similarity between the tree and human anatomy underlines the deep connection between humans and trees. Blood vessels and nerves spread through the human body like the roots and branches of a tree. The structure of the cerebellum is also known as the *arbor vitae cerebelli*.

A TREE IS A TREE IS ART. With our daily contact with trees, the many stories that surround them as well as their powerful symbolism, artists have always been inspired to choose the tree as a pictorial motif. Representations of trees can be found from antiquity to the present day, and their great diversity is almost beyond comprehension. Initially an element of pictorial composition that served to illustrate myths and stories, the tree increasingly came to communicate the central message of the Romantic image.

Our exhibition includes works from the 20th and 21st centuries; however the focus is on contemporary art. We would like to thank all artists and lenders who have helped to develop such an extensive presentation. Showing this tension-charged combination of different works, we feel proud and in awe. This is a variety of works that, put in relation to each other, are mutually enriching and inspirational to the viewer, transforming the ordinary into the extraordinary. Our entire team, which tackled all preparations with enthusiasm, deserves a great Thank You, but above all thanks go to Kirsten Nordahl, who directed this project from far-away Sweden and drew on her vast knowledge in exploring selected works by contemporary artists in her contribution. Our special thanks go to Herwig Guratzsch, who wrote a wonderful piece about the exhibited complex of works as a whole. No one would be as predestined for the job as he: As the director of Schloss Gottorf, he selected the Tree Artist of the Year for many years. Not least of all, we would like to thank Martina Löhle and Antonia Eggeling for the successful design of the catalogue.

A brief note on the title of our foreword. As many readers would have guessed, it makes reference to the famous quote from Gertrude Stein's Poem *Sacred Emily*, written in 1913: “Rose is a rose is a rose is a rose.”

Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum.

For me there is no greater effigy of the world and life than the tree.

Christian Morgenstern

BAUM – ANSICHTEN



Dieser blattlose Baum steht ohne „Füße, Hände und Kopf“ vor dem Betrachter. Die Beschneidung ist arg. Der Ausschnitt extrem. In der Beschränkung liegt etwas Starres und zugleich – wegen der Nahsichtigkeit – stark Massives. Die Ansicht eines Baumes derart zu verkürzen, wo er doch gern als Gleichnis für den Menschen, für das Leben schlechthin verstanden wird, ist kühn. Wird hier nicht Essentielles amputiert? Schrumpft die Aussage zum Fragment?

Was kann es sein, was die polnische Künstlerin Magdalena Abakanowicz an diesem Detail so fesselt? Sie hat die Gouache als 64-jährige, 1994, in einem Zyklus mit dem Titel *Wind* aufs großformatige Papier gebracht. Seit langem war ihr das Thema vertraut; von ihrer Hand stammen auch monumentale Skulpturen in schwerem Material (u.a. im Skulpturenpark von Schloss Gottorf), deren kraftvolle Wirkung das Auge anzieht. Die in unserem Blatt zutage tretende Starrheit wird zwar in den zwei zeichnerischen Varianten der nämlichen Zeit aufgelöst (Abb.S. 28–29) in denen die Äste lockerer, schwingender gezeigt werden, aber es bleibt bei der Verknappung.

Und doch kann man der Reduktion mehr abgewinnen, als man zunächst annimmt, denn mit ihr konzentriert sich die Künstlerin auf einen Abschnitt des Baumes, der sein zentrales „Gelenk“ markiert, in dem er beginnt, seine Zweige nach allen Seiten auszubreiten, wo sich seine Kräfte sammeln, um weiter oben eine Krone bilden zu können. Das „Herzstück“ des Baumes zu wählen, den Ausgangspunkt, die Voraussetzung für die überwältigenden Phänomene, die zwar nicht visualisiert, aber in der Phantasie weiter gedacht werden können, zum Motiv zu machen, eröffnet für kreative Vorstellungen viele Möglichkeiten. Wer sich hier hineinmeditiert, der erfährt all das, was ihm seine Erfahrung über das Rätsel des Baumes wie selbstverständlich lehrt, aber gerade in der Selbstverständlichkeit vergessen läßt: die den Menschen schützende Bedeutung des Baumes, die wundersame Mutation von Laubverlust und millionenhaften Neugewinn von Blättern im halbierten Jahresrhythmus und die lange, lange Lebensdauer, weit über Menschenleben hinausgehend.

Bäume erheben ohnehin hohe Ansprüche im Denken. Sie balancieren Kräfte im Parallelogramm ihrer Verzweigungen, die wir mit keiner Architektur nachbauen könnten, sie behaupten Standfestigkeit, mit der sie orkanartigen Stürmen, Hagel, Schnee und Regen trotzen, die den Menschen überfordern würden, sie tragen enorme Lasten, wenn Schnee und Eis ihr Gewicht strapaziert und die quer weithin schwebenden Äste nach unten drückt, und sie wachsen am steilen Abhang den-

SEEING THE TREE

This leafless tree stands before the viewer without “feet, hands and head”. It is severely cut back. Its framing is extreme. There is something rigid about this restriction and at the same time, due to the close-up view, something powerful and massive. Abbreviating the view of a tree in this way is bold, given that trees are often likened to humans, are an allegory for life par excellence. Does it mean that something essential is being amputated? Does the message shrink down to a fragment?

What is it about this detail that might be fascinating to the Polish artist Magdalena Abakanowicz? In 1994, at the age of 64, she created the large-format gouache on paper as part of the cycle *Wind*. She had been familiar with the subject for a long time, having created monumental sculptures in heavy material (such as those found in the sculpture park of Schloss Gottorf) whose powerful effect draws the eye. The rigidity we see in the present work may have lifted in two later drawings (fig. p. 28–29), in which the branches are given both more slack and more sway. At the same time, the representation remains characterized by sparseness.

And yet, there is more to be discovered in this reduction than one might at first assume, because here the artist focuses on a section of the tree that marks its central “joint”, where it begins to stretch out its branches to all sides, where its powers gather to give shape to a crown higher up. Many possibilities for creative imaginings open up when choosing the “heart” of the tree, making it the motif of a picture. They originate with this point of inception, a precondition for the overwhelming phenomena that, while not visualized, can be fantasized about. If we approached this through meditation, we would learn everything that our experience naturally tells us about the miracle of the tree, but that we forget precisely because it is self-evident: the significance of the tree as a protector of human life; the wondrous mutation of defoliation and of the new growth of myriad leaves in a biannual rhythm; and the long, long lifespan that far exceeds human life.

In any case, trees can claim a high level of thinking. They balance forces in the parallelogram of their bifurcations that

noch nicht schräg zum Himmel, sondern vertikal. Ihr geheimes Schicksal in der Mannigfaltigkeit ihres Auftritts gibt ihnen eine Aura, die nicht erfaßbar und beschreibbar scheint. Eine große Ausstellung reichte nicht aus, um ihre Vorzüge, Merkmale und Seltsamkeiten zu würdigen. Sie hätten immer noch etwas darüber hinaus...¹

Unsere Vorstellungskraft wird auch von der Menge ihres Auftritts auf der Erde gesprengt. Drei Billionen Bäume – das sind 3000 Milliarden Bäume – wachsen auf der Erde. In Deutschland kommen auf einen Menschen 100 Bäume, in Norwegen 3000 und in Rußland etwa 4500.² Zwar waren es am Beginn unserer Zivilisation doppelt so viele, aber die Sorge, Baumlos in die Zukunft³ zu gehen, wird von diesen neuen Erhebungen doch deutlich eingeschränkt. Umso bemerkenswerter für die Betrachtung bleibt, dass bei diesem unermesslichen Baumbestand, ihre Faszination auf den Menschen nie abgenommen hat, ja – schaut man auf Publikationen der letzten Jahre – die Bewunderung für sie beständig steigt und die Deutungen mehr und mehr ganze Bücher füllen.

Stellt man dem Baumbild von Magdalena Abakanowicz die formatkleinere Gouache *Mädchen am Busch* von Paul Klee von 1938 gegenüber, dann wird hier etwas ganz anderes erzählt (Abb.S.94). Durchaus auch abstrakt, bringen Farbwahl, Formensprache und verstehbare Motive spielerische Elemente zum Tragen. In der Mitte ein großes grünes Blatt oder die symbolistische Auffassung eines ganzen Strauches oder Baumes, aus dessen Blattgefieder ein violetter Blumenstrauß nach rechts ragt. Eine Frau, von einer kräftigen Kontur umrissen, tritt von links im Profil heran. Das Grau-beige ihres Gewands wiederholt sich auf der rechten Seite in einem großen Stein, der im Zusammenspiel mit ihr an die Sisyphusgeschichte erinnert. Voller Phantasie vitalisiert Klee Mensch und Natur in einer Weise, die beide geradezu kindgemäß miteinander verschränkt und damit ihre Einheit suggeriert.

Die beiden dünnstämmigen Bäume von Herbert Beck, die mit ihrer Krone ein horizontales Band vor dem Himmel zu beschreiben scheinen, sind naturnah, feinfühlig und – auf einem Hügel in der Mitte des Papiers stehend – zentral wiedergegeben. Sie wirken so, als wären sie von einer rauen Wirklichkeit umgeben, die bedrohlich und beunruhigend die Darstellung erfüllt. In den landschaftsschönen Farben, die dieser Expressionist sonst leuchtend wählt, ist Schmutz, ja Dreck der von

we are unable to emulate with any architecture; they assert a steadfastness with which they brave hurricane-force winds, hail, snow and rain that would overpower humans; they carry tremendous loads when snow and ice put their strength to the test, pulling down their diagonally suspended branches; and on steep slopes they nevertheless grow vertically into the sky, not at an angle. Their mysterious fate that lies in the multifariousness of their appearance lends them an aura that seems impossible to grasp, ineffable. A large exhibition would not be sufficient to honour all their merits, characteristics and peculiarities. They would always have something to add...¹

The preponderance of their presence on earth is something else that overwhelms our imagination. Three trillion, that is to say 3000 billion trees grow on earth. In Germany there are 100 trees for every human being, in Norway the ratio is 1:3000 and in Russia it's around 1:4500.² While it is true that, in the early days of our civilisation, there were twice as many trees, these new statistics put into perspective the opinion that we will go into the future devoid of trees.³ Considering this vast population of trees, it is all the more remarkable that our fascination with them has never diminished, that, judging by the publications of the last years, our admiration has continued to increase and that more and more books are being filled with interpretations about them.

continued to increase and that more and more books are being filled with interpretations about them.

If we juxtapose the tree picture by Magdalena Abakanowicz with the smaller format gouache *Mädchen am Busch* (Girl with a Bush, 1938) by Paul Klee, the story that is told is entirely different (fig.p.94). With a good measure of abstraction, the choice of colour, the form language and the image's intelligible motifs bring playful elements to bear. Centred in the image, there is a large green leaf or the symbolic conception of a whole bush or tree, and jutting out of its leafy plumage to the

right is a purple bouquet. A woman shown in profile and outlined with strong contour lines approaches from the left. The grey-beige tone of her robe is echoed on the right in a large stone that, seen in conjunction with the woman, is reminiscent of the myth of Sisyphus. Full of imagination, Klee enlivens the human and nature in a way that brings them together in an almost childlike manner, thus suggesting their unity.

The two slender trees by Herbert Beck, with their crowns, seem to paint a horizontal band before the sky. Standing on a hill in the middle of the sheet, their depiction is central, close to nature and sensitive. They appear as if surrounded by a harsh

uns „verbrauchten“ Welt eingezogen. Der Charme dieser Komposition im quadratischen Miniformat 6,6 x 6,9 cm (!) wird davon kaum gestört. Und doch geht Herbert Beck in zwar vorsichtiger, aber nicht zu übersehender Weise der Gefährdung unserer Lebensgrundlagen nach, die wir zu leichtfertig überbeanspruchen.

Karl Bohrmann geht in seinem größeren Ölkreide-Blatt ähnlich mit dem Naturthema um (Abb.S.47). Fast exakt mittig steht die Pinie, die erst im obersten Viertel des Blattes sich ausbreitet. Lang reckt sich der Stamm in die Höhe vor einem leicht rötlichen Himmel und niedrig heruntergezogenen Horizont. Wir haben es mit dieser Beschränkung auf den einen Baum – nichts anderes bietet der Künstler im Bild – geradezu mit seinem Porträt zu tun, das mit dem weichen Rotgrauton der Ölkreide eine stimmungsvolle Atmosphäre verbreitet. Bohrmanns Affinität zu solcher Darstellungsweise ist groß. Es könnte eine ganze Serie ähnlicher Arbeiten von ihm daneben gestellt werden, die jede für sich ein Bekenntnis zur Kultur der Natur bedeutet.⁴

Die Verwandtschaft des Menschen mit dem Baum, ihre Schicksalsgemeinschaft, wird in einem sonderbaren Bild von August Macke versinnbildlicht. In seiner kleinformatigen Gouache/Collage von 1912 sind drei rothaarige nackte Frauen von links vorn diagonal in den Bildmittelgrund aufgereiht (Abb.S.122). Die erste steht vor einem rotbraunen Baumstamm, so als ob sie seinen vertikalen Stamm in ihrer statuarischen Haltung wiederholt. Die mittlere sitzt vor der sie alle drei hinterfangenden vitalfarbigen Flußlandschaft, und die rechts stehende, die mit dem Rücken zum Betrachter den Blick nach vorn über die Schulter wendet, entspricht in ihrer Haltung wiederum einem etwas weiter neben ihr im Hintergrund befindlichen Baumstamm. Die teigigen, orangenen Muster in der grünen Wiese und bei der Darstellung des unruhigen Himmels, dort mit rot durchzogenen Bahnen, stehen im Kontrast zur hellen Hautfarbe der Frauenkörper, die das Bild beherrschen. Man fühlt sich an Arnold Böcklin erinnert, wenn nicht die expressive Modernität Mackes Arbeit ganz und gar geprägt hätte. Suchte man nach einem Titel neben dem, den der Künstler selbst mit *Drei Akte im Grünen* gegeben hat, würde man die Verschmelzung des Menschen mit der Natur, ihre Symbiose begrifflich wählen.

René Magrittes *La recherche de l'absolu* von 1966 entführt den Betrachter in eine surreale, mit hoher Empfindlichkeit gestaltete Ölmalerei. Wie nur vor der Weite des Meeres



René Magritte *La recherche de l'absolu*, 1966

reality, a disturbing and threatening presence in the work. The scenically beautiful colours which this Expressionist otherwise applies as radiant hues are muddled with the dirt of a world we "used up". This hardly diminishes the charm of this work in a square mini format of 6.6 x 6.9 cm (!). Still, Herbert Beck carefully, but in a way that cannot be overlooked, goes about investigating the threat to the basis of our lives, the natural resources we exploit all too readily.

Karl Bohrmann treats the subject of nature in a similar way in his larger drawing in oil pastel (fig.p.47). The pine tree that spreads its branches only in the top quarter of the composition is placed almost perfectly in the middle. The trunk rises up high before a slightly reddish sky and a low-lying horizon. In this limitation to one tree – this is all the artist offers in the picture – we are tempted to see a portrait whose atmosphere powerfully radiates a mood through the soft reddish-grey tone of the oil pastel. Bohrmann's affinity for this mode of representation is striking. An entire series of similar works by the artist could be shown alongside *Roter Baum* (Red Tree), each of them an acknowledgement of the culture of nature.⁴

Man's kinship with the tree, their shared fate, is symbolized in a curious painting by August Macke. His small-format gouache/collage of 1912 lines up three red-headed nudes diagonally from the left foreground to the middle ground (fig.p.122). The first woman stands before a red-brown tree as if doubling its vertical trunk with her statuary pose. The second sits in the middle, in front of the lively-coloured river landscape that serves as a background for all three, while the pose of the third nude, standing with her back to the viewer on the right and casting her eyes over her shoulder, corresponds with the tree trunk next to her in the background. The doughy, orange patterns shown in the green meadow and in the depiction of a restless sky streaked with bands of red contrast with the light skin colour of the female bodies that dominate the work. We would be reminded of Arnold Böcklin were it not for the expressive modernity that shapes Macke's work in large part. Pondering a title other than the one given by the artist *Drei Akte im Grünen* (Three Nudes Outdoors), one would reach for words describing a coalescence of humanity and nature, their symbiosis.

René Magritte's *La recherche de l'absolu* (The Search for the Absolute), a surreal oil painting created in 1966 with a high

erlebbar, geht die Sonne glutrot unter. Der niedrige Horizont, über dem sie abschiednehmend steht, wird davon erhellt. Mit zartem Ansatz spiegelt sie sich im schmalen Streifen des Meeres. Fünf Sechstel der Bildfläche gehören dem Himmel, der gegen den oberen Bildrand ein immer dunkleres Blau führt. Aber gefesselt wird die Betrachtung von der über die ganze Höhe der 54 cm messenden Leinwand reichenden Baumdarstellung. Dieser blattlose, nackte Baum in der Form eines außerordentlich ebenmäßigen einzelnen Blattes verzaubert eine Realität, die es nur scheinbar gibt. Das sauber gezeichnete Großoval dieses Baumes mit den wohlgeordneten Verzweigungen der Äste bis in feinste Nervenbahnen hebt sich, einer Silhouette gleich, dunkel gegen den alles umgreifenden Himmel ab. Eine außergewöhnliche Baum-Blatt-Dokumentation, die in ihrer Stilisierung ganz für sich steht.

Während Joachim Elzmanns *Zitronenbaum* aus Gras und Bronze von 2001 auf den ersten Blick eine heiter-originelle Annäherung an das Baumthema bietet (Abb.S.62), verkündet Heinz Mack mit seinem *Federbaum* aus poliertem Aluminium von 1964 ein politisches Statement, dessen Interpretation in eine klare Richtung weist: 20 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg darf der Reichsadler Deutschlands nur lädiert vor Augen stehen. Die Halbierung des Landes, aufgeteilt von den Siegermächten in Sektoren, war das traurige Ergebnis, das trotz metallischem Glänzen des Adlers nur noch sein Fragment anzeigen konnte. Das Zutrauen zu Deutschland, – es war verloren, ja es hatte sich selbst aufgegeben. Der Beginn der Aufarbeitung von Schuld zeigte seine Spuren. Mack ist 1931 geboren, er weiß, woher er kommt und wie dieses Deutschland sich in tragischer Weise verändert hatte und wo es 1964 steht.

Aber auch wenn man Elzmanns erwähnte surreale Skulptur des „Zitronenbaums“ länger bedenkt, wird einem klar, daß die zunächst empfundene Heiterkeit im Halse stecken bleibt, so phantastisch die kombinierten Materialien im Objekt zusammenwachsen und so kurios das wirkt. Die Zitrone in der Krone des stilisierten Baumes, in seinen kahlen Astgabeln, die nach allen Seiten ausgreifen, ruht auf einer Ruine und ist nicht die Frucht eines lebensvollen, früchteschenkenden Baumes. Welch' eine Symbolik!



Heinz Mack *Der Federbaum*, 1964

degree of sensitivity, whisks the viewer away. The sun sets ember red, a colour that can only be experienced when facing the vastness of the sea. This illuminates the low horizon above which it stands in its farewell gesture. The sun is reflected in the narrow strip of sea as a delicate sliver. Five sixths of the canvas belong to the sky which takes on an ever darker blue as it approaches the upper edge. Yet, the viewer is taken in by the depiction of a tree that measures the full height of the 54-centimetre-tall picture plane. This leafless, nude tree in the shape of an extraordinarily symmetrical individual leaf casts a spell on a reality that only exists in appearance. The neatly drawn large oval of this tree with its orderly bifurcation of branches down to the finest synaptic structures is set off, like a dark silhouette, from the all-encompassing sky. This is an extraordinary documentation of a tree cum leaf, whose stylization is one of a kind.

While Joachim Elzmann's *Zitronenbaum* (Lemon Tree, 2001), made of grass and bronze, at first glance offers an amusing original approach

to the subject of the tree (fig.p.62), Heinz Mack's *Federbaum* (Feather Tree, 1964) of polished aluminium makes a political statement with a clear hint as to its interpretation: 20 years after the Second World War, the German imperial eagle could only be shown broken. The bisection of the country, divided into sectors by the victorious powers, was the sad result that, regardless of the eagle's metallic gleam, could only be represented as a fragment. Any trust in Germany was now lost; indeed Germany had given up on itself. The beginning of the country's coming to terms with guilt was leaving its marks. Mack was born in 1931. He knew his origins, knew how Germany had changed tragically and where it stood in 1964.

Considering Elzmann's surreal sculpture of a lemon tree a moment longer, we realize that we are choking on the amusement we initially felt, despite the combination of materials that, fantastically, become one in this object, despite its humorously strange effect. The lemon in the crown of the stylized tree, held by the bare forks of the tree's branches that reach in all directions, rests on a ruin and is not the fruit of a life-giving tree. What symbolism!

Der Weg von solchen hintergründigen Bildern mit ihren nicht zu übersehenden Botschaften ist nicht weit zu Heribert C. Ottersbachs Tuschearbeit von 2012 mit dem Titel *Totes Holz* (Abb.S.138). Dieses Waldbild kann zerstörer nicht wirken. Bäume können, wenn sie sterben und abgestorben vor einem stehen, grauenhaft verunstaltet aussehen, oder – bei Eichen begegnet es häufig – zu wunderbaren Mahnmalen verwandelt werden. Otterbach geht ganz ihrer verheerenden Morphologie nach. Seine Deutung ist negativ und läßt Depression aufkommen. Der Wald ist am Ende, so wie es ihm Naturschützer prophezeien. Dass aber die Sorgen um die Zukunft des Waldes, dass die Bilanz in dieser Hinsicht auch anders kommentiert werden kann, mag mit den oben gegebenen statistischen Erhebungen in Erinnerung gerufen werden. Sie geben der Hoffnung Raum, die zusätzlich gestärkt wird durch den zunehmend vernünftigeren Umgang des Menschen mit der Natur.

Überblickt man rückwärts die hier ausgewählten Darstellungen der von der Galerie Beck & Eggeling (Düsseldorf) gesammelten Bilder, so ist das Resümee ambivalent. In dem großen und eindrücklichen Gesamtpanorama tut sich auf, was mit der Symbolträchtigkeit des Baumes widerspruchsvoll und zugleich bewundernswert anklingt, seine unausstaunbare Vielfalt, seine dem Menschen überlegene Lebensdauer und -kraft, sein Mysterium, das in der Kunst zu wirklichkeitsnahen und zu sehr fernen, ja zu opponierenden Deutungen führt, bei denen Achtung, ja Ehrfurcht immer eine Rolle spielen. Dieser tief verwurzelte Respekt des Menschen gegenüber dem Baum ist es, der die Künstler fasziniert, fordert und zu großartigen Werken inspiriert.

With these profound pictures that obviously carry messages, we have already reached the neighbourhood of Heribert C. Ottersbach's 2012 work in ink, entitled *Totes Holz* (Dead Wood, fig.p.138). Nothing could cause this forest landscape to look more destroyed. Trees, when they are dying or stand before us dead, can have a gruesomely disfigured appearance or, as can often be seen with oaks, can be transformed into stunning monuments. Ottersbach's image is a profound exploration of their devastating morphology. His interpretation is negative and invites depression: The forest is nearing its end, just as conservationists have prophesized. But our worry about the future of the woods, our summarizing account of the situation, can also be seen differently, considering the above-mentioned statistics. This makes room for hope, which is further strengthened by an increasingly sensible human interaction with nature.

Looking back at the selected depictions in the works collected by Galerie Beck & Eggeling, Düsseldorf, our conclusions remain ambivalent. The large and impressive panorama reveals something that, with contradictions and admirable aspects, is discernible in the highly symbolic nature of the tree: its diversity that never ceases to astonish us; its lifespan and vital energy that are superior to human life; its mystery that, in art, leads to realistic and farfetched, even opposing interpretations, in which respect, indeed reverence always play a part. It is the deep-rooted human respect for the tree that is fascinating and challenging to artists and inspires great works.

1 Vgl. Ausstellungskatalog *Waldeslust. Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth*, hrsg. von Sylvia Weber, Schwäbisch Hall 2011/12.

2 *Die Welt* vom 3. September 2015, S. 1.

3 „Baumlos in die Zukunft?“ – so der Titel einer Aufsatzsammlung, hrsg. von Dankwart Guratzsch, München 1984.

4 Vgl. Ausstellungskatalog *Karl Bohrmann – Innenräume – Außenräume*, hrsg. von Michael Semff und Andrea Firmenich, Köln 2006.

1 Cf. the exhibition catalogue *Waldeslust. Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth*, ed. by Sylvia Weber, Schwäbisch Hall, 2011–12.

2 *Die Welt*, 3 September 2015, p. 1.

3 The title of the German reader is *Baumlos in die Zukunft?*, ed. by Dankwart Guratzsch, Munich, 1984.

4 Cf. the exhibition catalogue *Karl Bohrmann – Innenräume – Außenräume*, ed. by Michael Semff and Andrea Firmenich, Cologne, 2006.



Some Trees

These are amazing: each
Joining a neighbor, as though speech
Were a still performance.
Arranging by chance

To meet as far this morning
From the world as agreeing
With it, you and I
Are suddenly what the trees try

To tell us we are:
That their merely being there
Means something; that soon
We may touch, love, explain.

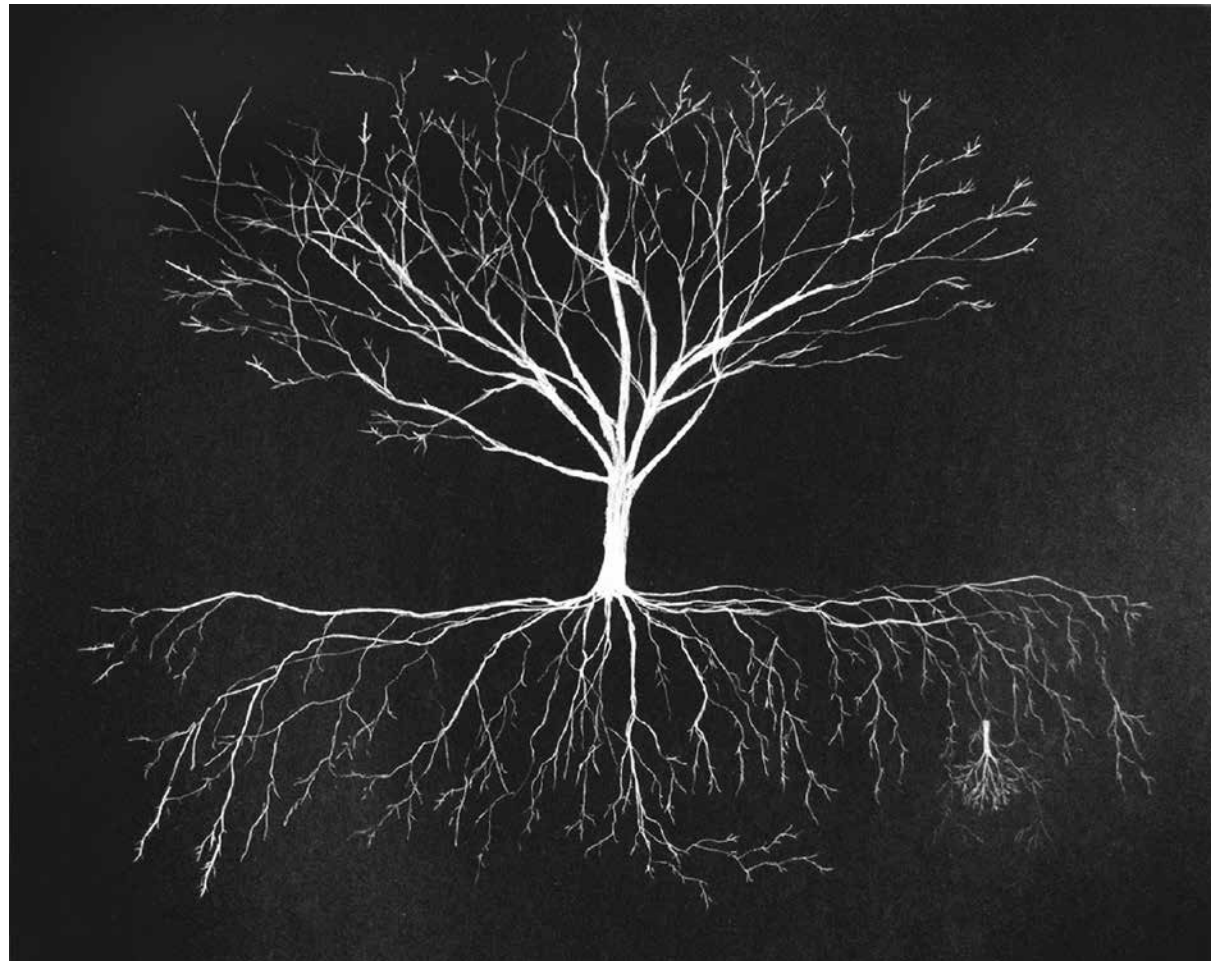
And glad not to have invented
Such comeliness, we are surrounded:
A silence already filled with noises,
A canvas on which emerges

A chorus of smiles, a winter morning.
Placed in a puzzling light, and moving,
Our days put on such reticence
These accents seem their own defense.

John Ashbery

EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN BAUM ...

Notizen zum Baum in der zeitgenössischen Kunst



BAUMWERK

Ein dem Baum gewidmetes Buch herauszugeben ist in sich ein Paradox. Im Umschlag dieses Buchs steckt mehr Baum als nur die auf seinen Seiten abgebildeten Baumwerke einiger Künstler. Das Buch an sich ist ein Stück Baum.

BAUMKUNST – HOLZWERKE

Nicole Bianchet benutzt Holz als Bildträger zur stilisierten Darstellung von Natur. Sie ritzt das Motiv grob mit einem Cutter in die Oberfläche der Holztafel, um dann das Motiv mit kräftigen Farben zu vervollständigen. Es entstehen Naturbilder in reliefartiger Malerei (Abb. S. 44–45).

Die GEDULDIGEN

Die Pinie scheint zu horchen, die Tanne zu warten: und beide ohne Ungeduld: – sie denken nicht an den kleinen Menschen unter sich, den seine Ungeduld und seine Neugierde auffressen. Friedrich Nietzsche¹

Christian Wehrauch scheint zu beobachten, so lange bis er die vermeintlich unwesentlichen Dinge durchdringt und sie zum alleinigen Sujet seiner filigranen Zeichnungen macht. „Versenkung und Wissen um den Gegenstand einerseits, Transformation und Vereinheitlichung im Wissen um den Charakter der Zeichnung andererseits, zeichnen diese präzisen Elaborate aus, die in der Tradition eines Gerhard Altenbourg oder eines Carlfriedrich Claus stehen.“² (Abb. S. 14, 169).

Die dreidimensionalen Gegenstände, die René Wirths zum Objekt seiner ungeteilten Aufmerksamkeit macht, werden einer ähnlichen Metamorphose zum zweidimensionalen Bild unterworfen (Abb. S. 175). Die „Reflexion über das Bild als Medium der Wahrnehmung und Erkenntnis“³ steht im Zentrum des Schaffens beider Künstler.

A TREE IS A TREE IS A TREE ...

Notes on the Tree in Contemporary Art

TREE WORK

It is intrinsically paradoxical to publish a book dedicated to the tree. Between the covers of this book there is more tree than the tree works shown on its pages by a number of artists. In itself, this book is a piece of tree.

TREE ART – WORKS IN WOOD

Nicole Bianchet uses wood as a substrate for a stylized representation of nature. She carves the motif roughly with a utility knife into the surface of a wood panel, and then completes the motif with strong colours. This results in nature images, in relief-like paintings (fig. p. 44–45).

PATIENT BEINGS

The pine tree seems to listen, the fir tree to wait, and both without impatience: They give no thought to the little humans beneath them devoured by their impatience and their curiosity. Friedrich Nietzsche¹

Christian Wehrauch seems to observe, long enough to penetrate the apparently inessential things and to make them the sole subject in his filigree drawings. “Contemplation and knowledge of the object on the one hand, transformation and unification in the knowledge of the character of the drawing on the other distinguish these precise concoctions, which

TOD und LEBEN – DIE ENKLAVE

Der Tod ist ein natürlicher Teil des Lebens. Dalai Lama⁴

Die gewaltigen Bilder von seltsamer Schönheit eines Richard Mosse erzählen vom Alltag der Menschen im Nordosten Kongs, einer seit Jahrzehnten von Kriegen und Bürgerkriegen heimgesuchten Region. Ein Friedhof-ähnliches Flüchtlingslager wirft Fragen nach dem Schicksal der Menschen auf, die noch gestern dort lebten: getötet, geflohen, heimgekehrt? Lebensfreude, Leid, Glück und Elend, Leben und Tod, nur ein einsamer Baum, der kahl zum Himmel schreit. Und doch geht das Leben am Rande des Lagers weiter, dort wo die belaubten Bäume dem Überlebensdrang der Menschen nicht als Rohmaterial zum Opfer fielen. Mosse bettet das Dokumentarische in einen Mantel der Verführung. Er verstellt natürliche Farben durch die Verwendung von Infrarot-Filmen, eine von der amerikanischen Armee früher verwendete Technik, taucht üppige kongolesische Landschaften und militärische Tarnkleidung in ein attraktives Pink, um dem Betrachter die Wirklichkeit und den schonungslosen Alltag eines vergessenen Konflikts auf eine Weise zu offenbaren, die ein Wegschauen nicht mehr zulässt (Abb. S. 130–133).

LÄSTIGE NEBENSACHE

Katie Holten versucht auf ihre Art und Weise das Verborgene sichtbar zu machen. Ausgangspunkt ihrer Kunst ist die Zeichnung, die dem Blatt entsprungene Linie, die sich frei durch den Raum bewegt und Schatten wirft. Holten schärft die Sinne des Betrachters für den eigenen Umgang oder Nichtumgang mit seiner Umwelt – sei es die urbane Landschaft oder die Natur. Sie richtet unseren Blick auf das, was uns im Alltag unmittelbar umgibt, z.B. den Baum, den wir jeden Tag sehen, ohne ihn wirklich wahrzunehmen. Sie bildet Baumwurzeln aus Drähten und Papiermaché nach und hängt sie von der Decke, als seien sie Zweige. Sie entwurzelt den Baum, lässt die Grenzen zwischen unterirdisch und oberirdisch, zwischen Wurzel und Geäst zerfließen und weist auf das Unbeachtete hin. Der Baum wird zum siamesischen Zwilling, zum Bild und Spiegelbild seiner selbst (Abb. S. 16, 78–79).

Sonia Mehra Chawla invertiert im Titel ihrer Arbeit *Scapelands* ganz bewusst die kunsthistorische Genre-Bezeichnung Landschaft. Sie taucht in die Landschaft ein und betrachtet sie von Innen nach Außen. Dabei bleibt der Mensch und sein Verhältnis zur Natur, zwischen Verbundenheit und Entfremdung, immer im Fokus ihrer Betrachtung. Analogien zwischen der natürlichen Außenwelt und dem Inneren des menschlichen Körpers, aber auch der menschliche Umgang mit seiner Um-

welt sind von Bedeutung für ihre Arbeit. Seit Jahren bereist sie regelmäßig verschiedene Küstenregionen Asiens, um die Mangroven künstlerisch zu erforschen. Diese bilden eine natürliche, extrem widerstands- und anpassungsfähige, unter Umständen lebensentscheidende Membran zwischen Land und Meer und sind heute eines der gefährdeten Ökosysteme unseres Planeten. Sie nutzt die Bild-produzierenden Medien – Malerei, Grafik, Fotografie und Film –, um dem Betrachter „das fragile Gleichgewicht zwischen Leben und Tod“⁵ zu vergegenwärtigen (Abb. S. 58–59).

Was erwartet uns in einer Welt fortschreitender Entfremdung von Mensch und Natur, einer Welt der acht- und schonungslosen Ausbeutung von natürlichen Ressourcen, in der die Umwelt zur lästigen Nebensache wird? In einer zunehmend seelenlosen urbanen Wüste aus Beton, Wellblech, Drähten und Leitungen, in der Natur nur noch eine verkrüppelte Reminiszenz am Wegrand ist, fühlt sich der mehr oder minder kreative Mensch dazu aufgerufen, Palmen aus Stahl zu errichten. Ursula Schulz-Dornburgs Blick auf die Gegenwart, für den sie Orte aufsucht, die oftmals für die Geschichte der Menschheit von Bedeutung waren, lädt den Betrachter immer auf eine Reise durch Vergangenheit und Zukunft ein. Vom eigenen Verantwortungsbewusstsein für Mensch und Gesellschaft getrieben, thematisiert sie auf subtile Weise die kausalen Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln, Umwelt und Gesellschaft. Ihre Arbeit ist vergangenheitsbezogen und zukunftsweisend zugleich (Abb. S. 153–155).

DEATH and LIFE – THE ENCLAVE

Death is a natural part of life. Dalai Lama⁴

The powerful images of a strange beauty by Richard Mosse tell of the daily life for people in the north-eastern region of the Congo, a place torn for decades by wars and civil wars. A cemetery-like refugee camp poses questions about the fate of the people who were still living there just yesterday: Were they killed? Did they flee? Did they return home? Joy and suffering, happiness and misery, life and death, and only a solitary tree screaming leaflessly at the sky. And yet life goes on at the periphery of the camp, where the leafy trees did not fall victim to the human drive to survive and become raw material. Mosse nestles documentary elements in a cloak of seduction. He blocks natural colours through the use of infrared films, a technique once used by the American army; he dips lush Congolese landscapes and military camouflage in an attractive pink so as to reveal to the viewer the merciless daily reality of a forgotten conflict in such a way that he cannot look away (fig. p. 130–133).

AN INCONVENIENT THING

Katie Holten tries in her own way to make the hidden visible. The starting point for her art is drawing, the line that rises from the page and moves freely through space, casting shadows. Holten sharpens the viewer's senses, asking how we deal – or don't deal – with our own environment, be it urban landscape or nature. She draws our attention to that which is right here in our lives, that which we see every day without really perceiving it. She replicates tree roots from wires and papier maché and hangs them from the ceiling as if they were branches. She uproots the tree, dissolves the borders between below and above ground, between root and bough and points to the overlooked. The tree becomes a Siamese twin, an image and mirror image of itself (fig. p. 16, 78–79).

In the title of her work, *Scapelands*, Sonia Mehra Chawla deliberately inverts the art-historical genre designation of the

welt sind von Bedeutung für ihre Arbeit. Seit Jahren bereist sie regelmäßig verschiedene Küstenregionen Asiens, um die Mangroven künstlerisch zu erforschen. Diese bilden eine natürliche, extrem widerstands- und anpassungsfähige, unter Umständen lebensentscheidende Membran zwischen Land und Meer und sind heute eines der gefährdeten Ökosysteme unseres Planeten. Sie nutzt die Bild-produzierenden Medien – Malerei, Grafik, Fotografie und Film –, um dem Betrachter „das fragile Gleichgewicht zwischen Leben und Tod“⁵ zu vergegenwärtigen (Abb. S. 58–59).

Was erwartet uns in einer Welt fortschreitender Entfremdung von Mensch und Natur, einer Welt der acht- und schonungslosen Ausbeutung von natürlichen Ressourcen, in der die Umwelt zur lästigen Nebensache wird? In einer zunehmend seelenlosen urbanen Wüste aus Beton, Wellblech, Drähten und Leitungen, in der Natur nur noch eine verkrüppelte Reminiszenz am Wegrand ist, fühlt sich der mehr oder minder kreative Mensch dazu aufgerufen, Palmen aus Stahl zu errichten. Ursula Schulz-Dornburgs Blick auf die Gegenwart, für den sie Orte aufsucht, die oftmals für die Geschichte der Menschheit von Bedeutung waren, lädt den Betrachter immer auf eine Reise durch Vergangenheit und Zukunft ein. Vom eigenen Verantwortungsbewusstsein für Mensch und Gesellschaft getrieben, thematisiert sie auf subtile Weise die kausalen Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln, Umwelt und Gesellschaft. Ihre Arbeit ist vergangenheitsbezogen und zukunftsweisend zugleich (Abb. S. 153–155).

LETZTER BAUM

Es ist die Kostbarkeit des Augenblicks, in der die zeitlose Ewigkeit gegenwärtig ist. Es ist die Kostbarkeit der individuellen Form, in der das Unendliche sich offenbart. Govinda⁶

Pascale Marthine Tayou entwirft einen Baum, den letzten, eine Art unendliche Säule à la Brancusi (Abb. S. 161). Die sich wiederholenden geometrischen Elemente bestehen aus aneinander geklebten Töpfen aus durchsichtigem Plastik, die der Künstler in diesem Fall mit getrocknetem Herbstlaub füllt. Was bei Brancusis Holzskulpturen nur im Bereich des Imaginären endlos fortgeführt werden konnte, kann bei Tayou, wenn auch nicht wirklich endlos, vom Betrachter zumindest real weitergeführt werden. Tayou kennt keine Grenzen vor allem im Umgang mit unkonventionellen Materialien. So gelingt ihm als Künstler afrikanischer Herkunft ein augenzwinkernder und doch nicht unkritischer Kommentar zur eurozentrischen Auffassung von Bildender Kunst. Für ihn, den Kunstnomaden, sind sich natürliche Umgebung und Mensch überall auf dieser Welt letztendlich ähnlich.⁷

landscape. She dives into the landscape and observes it from the inside out. In the process, the human being and the human relationship to nature, which oscillates between connectedness and alienation, remains a focus in her examination. Of significance in her work are analogies between the external natural world and the inside of the human body, but also how people treat their environment. For years she has been travelling on a regular basis to various coastal regions of Asia in order to explore mangroves for her art. Mangrove forests form a natural, extremely resistant and adaptable membrane between land and sea, one that may be crucially important to life. Today they are one of the most endangered ecosystems on our planet. She uses the image-producing media of painting, graphic art, photography and film to make the viewer aware of „... the fragile balance between life and death“⁵ (fig. p. 58–59). What awaits us in a world where human beings and nature are increasingly alienated, a world of heedless and merciless exploitation of natural resources in which the environment is viewed as just an inconvenient thing? In an increasingly soulless urban wasteland of concrete, corrugated sheet metal, wire and conduits, in which nature remains only a maimed reminiscence at the wayside, the more or less creative person feels called to erect palms made of steel. Ursula Schulz-Dornburg's view into the present day, for which she often seeks places that were significant in human history, always invites us to come on a journey through the past and the future. From her own consciousness of human and social responsibility, she discusses in a subtle manner the causal connections between human action, environment and society. Her work refers to the past and points to the future at the same time (fig. p. 153–155).

LAST TREE

It is the preciousness of the moment, in which timeless eternity is present. It is the preciousness of individual form, in which the infinite is revealed. Govinda⁶

Pascale Marthine Tayou thinks up a tree, the last one, a kind of Brancusi column (fig. p. 161). The repeating geometric elements consist of pots that are glued to one another, of transparent plastic, which the artist in this case filled with dry autumn leaves. What in the case of Brancusi's wooden sculptures can only be continued endlessly in the realm of the imagination, can in the case of Tayou – albeit not truly endlessly – be carried on in reality by the viewer. Tayou knows no limits, especially when it comes to dealing with unconventional materials. He is able as an artist of African descent to make a winking though not uncritical commentary on the Eurocentric conception of the visual arts. For him, the art nomad, the



HIMMEL und ERDE

Bäume sind der Erde endloses Bemühen, mit dem lauschenden Himmel zu sprechen. Rabindranath Tagore⁸

Leiko Ikemura malt Bäume wie einsame Wesen, die aus der Erde wachsen, um mit dem Himmel zu kommunizieren. Mensch und Natur gehen in den Zeichnungen, Gemälden und Skulpturen der gebürtigen Japanerin eine Symbiose ein. Bäume sind wie Menschen ein verbindendes Element zwischen Himmel und Erde. Ikemura zeigt uns eine Welt, in der Mensch und Natur im Einklang sind, eine Welt des Friedens, der inneren Ruhe (Abb. S. 20, 80–83).

STAMMORT

Ein alter Baum ist ein Stück Leben. Kurt Tucholsky⁹

Wie und wo lassen sich Künstler von einer Fotokünstlerin porträtieren, wenn sie dazu aufgefordert werden, sich an einem Ort ihrer Wahl im Austausch mit der Porträtierenden selbst zu inszenieren? Minako Ishikawa kletterte auf einen alten Baum in Sotoyama und ließ sich, hoch über der Erde mit dem Himmel im Hintergrund von Valentina Seidel fotografieren (Abb. S. 156). Diese sucht in ihren Arbeiten die Kooperation mit Menschen, die das Objekt ihres fotografischen, künstlerischen Interesses sind. Sie schafft eine eigene fotografische Realität, die inszeniert ist, eine Distanznahme, viel eher als eine Suche nach Nähe. Ihr Werk oszilliert zwischen Recherche und Dokumentation im sozialen Kontext und künstlerischer Behauptung.

STAMMBAUM

Stammbaum und Geschichte der eigenen Familie, deren einzelne Mitglieder von 1956 bis 1962 von Burma über den Suezkanal nach England emigrierten, sind für Desmond Lazo Anlass zur Auseinandersetzung mit der universellen Migrationsgeschichte, mit der Geschichte von Kolonialherrschaft und wie die damals ‚herrschenden‘ Völker zur Absicherung ihrer wirtschaftlichen Vorherrschaft die geopolitische Weltkarte neu erfanden. Die durch das Bild laufenden Linien, Rinden oder Altersringe eines gebrochenen Baums sind einem Satellitenbild des Suezkanals und dem Wasser aus einem Manuka Miniaturgemälde des 18. Jahrhunderts nachempfunden (Abb. S. 109). Hier werden Wasser und Baum zu einer Metapher für Gefahren einer Migration, einer Flucht durch Überquerung der Weltmeere und zum Symbol für den Traum eines besseren

natural environment and human beings everywhere in this world ultimately resemble each other.⁷

HEAVEN and EARTH

Trees are the earth's endless effort to speak to the listening heaven. Rabindranath Tagore⁸

Leiko Ikemura paints trees as solitary beings that grow out of the earth to communicate with the sky. Human beings and nature enter a symbiosis in the drawings, paintings and sculptures by the Japanese-born artist. Like human beings, trees are a connecting element between Heaven and Earth. Ikemura shows us a world in which human beings are in harmony with nature: a world of peace, of inner calm (fig. p. 20, 80–83).

FROM WHERE YOU STEM

A tree is a piece of life. Kurt Tucholsky⁹

How and where would artists get their portrait taken by a fine art photographer, were they asked to stage the image together with the portraitist at a location of their choice? Minako Ishikawa climbed an old tree in Sotoyama and had herself photographed high above the ground with the sky in the background by Valentina Seidel (fig. p. 156). This artist seeks the collaboration of the people who are the object of her photographic, artistic interest. She is much more likely to stage her own photographic reality, to take a step back, than to seek closeness. Her work oscillates between research and documentation in a social context and artistic expression.

FAMILY TREE

It was Desmond Lazo's interest in family trees and in the history of his own family – some of whom emigrated from Burma via the Suez Canal to England between 1956 and 1962 – that caused him to explore the history of migration at large, the history of colonial rule and the ways in which the then "governing" peoples reinvented the geopolitical map of the world in order to secure their economic dominance. The lines running through the image – bark or age rings of a broken tree – are adapted from a satellite image of the Suez Canal and the water in an 18th-century Manuka miniature painting (fig. p. 109). Water and tree become unified as a metaphor

Lebens vereint. Das Bild ist Teil einer Werkgruppe, die Fragen zur Identität erforscht. Wie kommt Identität zustande, und wie wird sie aufrechterhalten? Durch Prägung und weitergeleitete Familienmythen? Durch übergeordnete Ereignisse und den Lauf der Geschichte? „[...] Persönliche und kollektive Geschichten kollidieren miteinander, wie sie es täglich tun; eine grundlegend zeitgemäße Narrative, wie es scheint.“¹⁰

ICH KANN BEIM BESTEN WILLEN...

*Was sind das für Zeiten, wo
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist
Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!*
Bertolt Brecht¹¹

Reflexion über Geschichte und Kulturgeschichte aus der Perspektive auch eigener Herkunft prägt ebenfalls das künstlerische Schaffen von Heribert C. Ottersbach Ende der 1980er und 90er Jahre. In seiner Zeichnung und Collage *Ich kann beim besten Willen...* lehnt sich ein stark verwitterter Baum gegen eine Mauer (Abb. S. 23). Des Schweigens? Auf diesem Hintergrund lassen sich strukturierende Linien und verschachtelte, scheinbar gesamplte Bilder erahnen, wie z.B. die ‚längst‘ verblichenen Gesichter der Widerstandskämpfer um Herbert Baum.

ANATOMIE

Der englische Kunsthistoriker Paul Moorhouse schreibt zu den Gemälden und Zeichnungen von Bäumen eines Tony Bevan (Abb.S.43): „Ihre organisch mäandernden Formen ähneln den Wachstumsmustern der Natur. Während ein Zusammenhang mit dem Verlauf der Blutgefäße im Körper selbst offensichtlich ist, kann eine weitere Verbindung erstellt werden zum neuronalen Netzwerk, was das menschliche Nervensystem umfasst. Nervenzellen, ähnlich wie Bäume, verlaufen in ausgedehnten verzweigten Bahnen und ermöglichen die Verknüpfung der Zellen untereinander. Aus dieser Perspektive betrachtet, können Bevan's Bäume als Metaphern für das menschliche Gehirn wahrgenommen werden. Es ist, als wären die in seinen früheren Arbeiten dargestellten Köpfe zu ihrer unreduzierbaren Essenz reduziert worden, als würden diese ein komplexes Muster neuronalen Wachstums bilden.“¹²

Wird die Analogie zwischen den komplexen inneren Strukturen des menschlichen Körpers und den Verästelungen eines Baums bei Bevan erst im Geiste des Betrachters voll-

for the dangers of a migration – an escape that leads across oceans – and as a symbol of the dream of a better life. The picture is part of a group of works that explores questions of identity. What constitutes identity and how is it preserved? Does this happen as imprinting and through family myths that are passed on? Through higher-level events and the course of history? „[...] Personal and collective histories collide, as they do on a daily basis; it seems the fundamental modern narrative.“¹⁰

NOT BY ANY STRETCH OF THE IMAGINATION COULD I ...

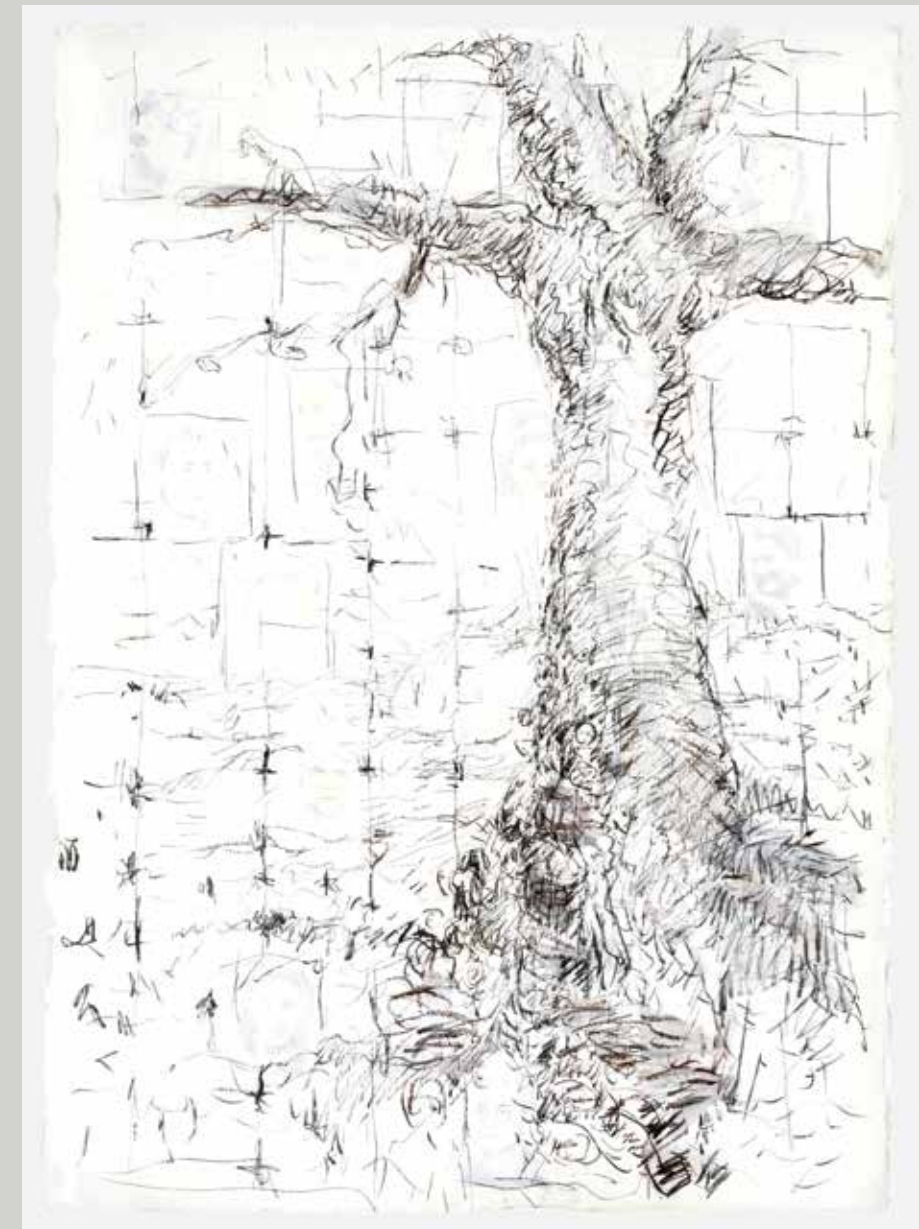
*What kind of times are these, when
Talking about trees is almost a crime
Because it implies silence about so many horrors?*
Bertolt Brecht¹¹

The artistic production of Heribert C. Ottersbach at the end of the 1980s and 90s is also shaped by a reflection on history and cultural history from a perspective that includes the artist's own origins. In his drawing and collage entitled *Ich kann beim besten Willen...* (Not by Any Stretch of the Imagination Could I...) a highly weathered tree leans against a wall (fig.p.23). A wall of silence? It forms a background in which we can just make out structuring lines as well as nested, seemingly sampled images, such as the 'long since' faded faces of the resistance fighters led by Herbert Baum ("Baum" in German means tree).

ANATOMY

The British art historian Paul Moorhouse writes about the tree paintings and drawings by Tony Bevan (fig. p. 43): "Their organic, meandering patterns resemble patterns of growth in nature but also have a biological significance. While an obvious connection can be made with arterial structures in the body itself, a further link can be made to the neural network that comprises the human nervous system. Like trees, neurons take the form of extended, dendritic pathways and they facilitate connections between cells. Viewed in this way, Bevan's trees can be seen as metaphors for the brain. It is as if the heads depicted in his earlier works have been reduced to their irreducible essence, forming a complex pattern of neural growth."¹²

While, with Bevan, the analogy between the complex inner structures of the human body and the bifurcations of a tree comes about only in the mind of the viewer, Alkis Boutlis



zogen, so entscheidet sich Alkis Boutlis für eine viel direktere Form der Darstellung. Das floral anmutende Gewand des Porträtierten wird vom inneren Blutkostüm durchlöchert und umschlungen. Die Gefäße wachsen, Baum-ähnlich, zum Blut-getünchten Himmel empor (Abb.S. 49).

UNTERHOLZ

Ein leichter Windhauch verwirrt auf eine Sekunde die funkelnde, düstere Starre, schwach beben die Bäume, sie wiegen das Licht auf ihren Wipfeln und bewegen den Schatten zu ihren Füßen. Marcel Proust¹³

Kahle Bäume eingefangen zwischen Nebel und Vollmond befinden sich wie im Schwebzustand, mystisch, wie ein heiliger Hain. Emma Stibbon malt Landschaften auf Papier, eingefrorene Momentaufnahmen, geladen mit der Energie des ständigen Wandels (Abb.S. 158–159).

URBANE BÄUME

Vororte sind dort, wo Stadtentwickler Bäume dem Erdboden gleichmachen, um die Straßen später danach zu benennen. Bill Vaughan¹⁴

Zum Glück haben die Stadtentwickler New Yorks einige Bäume übersehen. Diese hat Mitch Epstein auf seinen Streifzügen durch die Weltmetropole in schwarz/weiß fotografiert (Abb.S. 65). Sie dienen ihm nicht als Hintergrundkulisse für die Kunst, sondern der Künstler porträtiert sie. Eine alte Hängebuche im Brooklyn Botanic Garden legt Zeugnis von den vielen Menschen ab, die über Generationen im Schatten ihrer Zweige ein wenig Abgeschiedenheit vom Rummel der Großstadt suchten. Joachim Brohm hingegen interessiert sich für urbane Räume. Er hat ein Auge für die unbeachteten Zustände des Übergangs im Alltag. Doch geht es ihm vor allem bei der Auswahl seiner Motive um das Bild. Präzision in der Komposition und Zurückhaltung in der Farbigkeit zeichnen diese Dokumente des Alltäglichen aus. Das Dyptichon *Nagoya* ist für Ortsfremde jahreszeitlich schwer einzuordnen (Abb.S. 52–53). Zumindest lassen Astwerk und Belaubung keine Rückschlüsse zur zeitlichen Einordnung zu. Nur die Lichterketten, mit denen die Bäume saisonal umdekoriert werden, könnten darüber Auskunft geben. Vor allem „die Lichter, die den Bäumen [...] eine künstlich-hybride Erscheinung verleihen“ interessieren den Künstler. „Sie sind [...] Teil einer urbanen anonymen Dekoration, die den originalen Charakter der Pflanzen nicht mehr wertschätzen kann.“¹⁵

chooses a much more direct form of representation. The robe of the portraitee, which appears floral, is both riddled and held tight by the inner blood costume. The blood vessels grow, tree-like, up to the blood-washed sky (fig. p. 49).

UNDERGROWTH

A light wind disturbs for a moment their sparkling and sombre immobility, and the trees tremble slightly, balancing the light on their crowns and stirring the shade at their feet. Marcel Proust¹³

Bare trees caught between fog and a full moon are as if in a state of suspension, mystical, like a sacred grove. Emma Stibbon paints landscapes on paper, frozen snapshots, charged with the energy of constant change (fig. p. 158–159).

URBAN TREES

Suburbia is where the developer bulldozes out the trees, then names the streets after them. Bill Vaughan¹⁴

Luckily, the developers in New York overlooked several trees. Mitch Epstein photographed them in black and white on his expeditions through the world metropolis (fig. p. 65). They serve him not as the backdrop for art; instead they are what the artist portrays. An old weeping beech tree in the Brooklyn Botanic Garden stands witness to the many people who, over generations, have sought in the shadow of its branches a little seclusion from the bustle of the city. Joachim Brohm by contrast is interested in urban spaces. He has a sharp eye for the overlooked states of transition in daily life. But the picture is what is most important to him when he chooses his motifs. His documents of the everyday are characterized by precise composition and reserved colour. For anyone but locals it is difficult to tell the season shown in the diptych *Nagoya* (fig.p.52–53). The branches and foliage at least give no temporal clues. Only the chains of light that are used to decorate the trees according to the seasons might share this information. Above all “the lights that give the trees an artificial hybrid appearance” are of interest to the artist. “They are part of an urban anonymous decoration that no longer values the original character of the plants.”¹⁵

EINSAME GESTALTEN – EINMALIGE WESEN

Sie [Bäume] sind wie Einsame. Nicht wie Einsiedler, welche aus irgendeiner Schwäche sich davon gestohlen haben, sondern wie große, vereinsamte Menschen, wie Beethoven und Nietzsche. In ihren Gipfeln rauscht die Welt, ihre Wurzeln ruhen im Unendlichen; allein sie verlieren sich nicht darin, sondern erstreben mit aller Kraft ihres Lebens nur das Eine: ihr eigenes, in ihnen wohnendes Gesetz zu erfüllen, ihre eigene Gestalt auszubauen, sich selbst darzustellen. Nichts ist heiliger, nichts ist vorbildlicher als ein schöner, starker Baum. Hermann Hesse¹⁶

2004 porträtiert Ori Gersht die Bäume in den alten Olivenhainen Galileas (Abb.S.70–71). Er arbeitet bewusst mit Überbelichtung in der prallen Mittagssonne. Es entstehen gespenstische Erscheinungen auf verblichenen Fotos, die den Anschein vermitteln, fast so alt zu sein wie die darauf abgebildeten ehrwürdigen und symbolträchtigen Greisen. Der brüchige, verknottete Stamm, von Wind und Witterung verformt, hat zahllose Menschen, Jahre und Konflikte überlebt.

*Ach Gott! die Kunst ist lang;
Und kurz ist unser Leben.* Goethe¹⁷

- 1 Friedrich Wilhelm Nietzsche, *Der Wanderer und sein Schatten*, Kapitel 30, 176.
- 2 Heribert C. Ottersbach, „fünf plus eins“ in: *fünf plus eins*, galerie julia garnatz, Köln 2013 [o. S.].
- 3 Hans-Peter Wipplinger, „René Wirths bildästhetische Operationen als Vokabularien des Wahrnehmens und Erkennens“ in: *Aus der Welt*, Kunsthalle Krems, Krems 2014.
- 4 Dalai Lama, „Vorwort S. H. des XIV. Dalai Lama“ in: Sogyal Rinpoche, *Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben*, Otto Wilhelm Barth Verlag 1998, S. 7.
- 5 Sonia Mehra Chawla in einem Gespräch mit Gigi Scaria in: *Sonia Mehra Chawla. Scapelands*, Exhibit 320, New Delhi 2015, S. 60.
- 6 Lama Anagarika Govinda, *Der Anfang ist das Ziel*, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2000, S. 55.
- 7 Pascale Marthine Tayou in einem Film von Åsa Maria Bengtsson, 2010, unter: <http://www.konsthall.malmo.se/o.o.i.s/4612> (abgerufen am 01.10.2015).
- 8 Rabindranath Tagore, *Fireflies*.
- 9 Kurt Tucholsky, in: „Alte Bäume“, Artikel von Peter Panter in der *Vossischen Zeitung*, 10.12.1930, Nr. 288.
- 10 Desmond Lazaro, *The 'In-Coming' Passengers: Part I*, 20, in einer email an die Autorin, 9.9.2015, 08.47 Uhr
- 11 Bertolt Brecht, *An die Nachgeborenen*.
- 12 Paul Moorhouse, „Tony Bevan: Trees and Archives“, in: Ausst.-Kat. *Tony Bevan. Trees and Archives*, Ben Brown Fine Arts, London 2014, S. 8.
- 13 Marcel Proust, *Pleasures and Days and "Memory"*, *Regrets: Daydreams in the Colour of Time*, XXIII Undergrowth.
- 14 Bill Vaughan, at https://en.wikipedia.org/wiki/William_E._Vaughan (accessed on 13 Oct. 2015).
- 15 Joachim Brohm in an email to the author, 6 Oct. 2015 12:54 p.m.
- 16 Hermann Hesse, „Wanderung“ in Hermann Hesse, *Bäume*, Insel Verlag, Frankfurt/Main, 2012, p. 9.
- 17 Johann Wolfgang von Goethe, *Faust – Der Tragödie erster Teil*, Vers 558 f.

LONELY FIGURES – UNIQUE BEINGS

They [trees] are like lonely people. Not like hermits who have stolen away out of some weakness, but like great, solitary men, like Beethoven and Nietzsche. In their highest boughs the world rustles; their roots rest in infinity. They do not lose themselves there, but rather struggle with all the force of their lives for one thing only: to fulfil themselves according to the laws within them, to fully come into their own, to represent themselves. Nothing is holier, nothing is more exemplary than a beautiful, strong tree. Hermann Hesse¹⁶

In 2004 Ori Gersht portrayed the trees in the old olive groves of Galilee (fig. p.70–71). Working in the full midday sun, he deliberately overexposed his photographs. This gave rise to eerie visions in sun-bleached photos that seem as old as the reverend and highly symbolic Methuselahs they depict. The brittle, gnarled trunks, deformed by wind and weather, have outlived innumerable people, years and conflicts.

*Oh, God! Art is long,
and our life is short.* Goethe¹⁷

- 1 Friedrich Nietzsche, *The Wanderer and His Shadow*, no. 176.
- 2 Heribert C. Ottersbach, „fünf plus eins“, in exh. booklet *fünf plus eins*, galerie julia garnatz, Cologne, 2013 [n.p.].
- 3 Hans-Peter Wipplinger, „René Wirths bildästhetische Operationen als Vokabularien des Wahrnehmens und Erkennens“ in *Aus der Welt*, Kunsthalle Krems, Krems, 2014.
- 4 Dalai Lama, „Vorwort S. H. Des XIV. Dalai Lama“ in: Sogyal Rinpoche, *Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben*, Otto Wilhelm Barth Verlag 1998, p. 7.
- 5 Sonia Mehra Chawla in conversation with Gigi Scaria, in *Sonia Mehra Chawla. Scapelands*, Exhibit 320, New Delhi, 2015, p. 60.
- 6 Lama Anagarika Govinda, *Creative Meditation and Multi-Dimensional Consciousness*, Theosophical Pub. House, 1976, p. 101.
- 7 Pascale Martine Tayou in a film by Åsa Maria Bengtsson, 2010, at <http://www.konsthall.malmo.se/o.o.i.s/4612> (accessed on 1 Oct. 2015).
- 8 Rabindranath Tagore, *Fireflies*.
- 9 Kurt Tucholsky, in „Alte Bäume“, article by Peter Panter in the *Vossische Zeitung*, 10 Dec. 1930, no. 288.
- 10 Desmond Lazaro, *The 'In-Coming' Passengers: Part I*, 20, in an email to the author, 9 Sept. 2015, 08:47 a.m.
- 11 Bertolt Brecht, *An die Nachgeborenen*.
- 12 Paul Moorhouse, „Tony Bevan: Trees and Archives“, in exh. cat. *Tony Bevan. Trees and Archives*, Ben Brown Fine Arts, London, 2014, p. 8.
- 13 Marcel Proust, *Pleasures and Days and "Memory"*, *Regrets: Daydreams in the Colour of Time*, XXIII Undergrowth.
- 14 Bill Vaughan, at https://en.wikipedia.org/wiki/William_E._Vaughan (accessed on 13 Oct. 2015).
- 15 Joachim Brohm in an email to the author, 6 Oct. 2015 12:54 p.m.
- 16 Hermann Hesse, „Wanderung“ in Hermann Hesse, *Bäume*, Insel Verlag, Frankfurt/Main, 2012, p. 9.
- 17 Johann Wolfgang von Goethe, *Faust – A Tragedy*.
(Wherever the source is in German, the quotation was translated by Kennedy-Unglaub Translations).

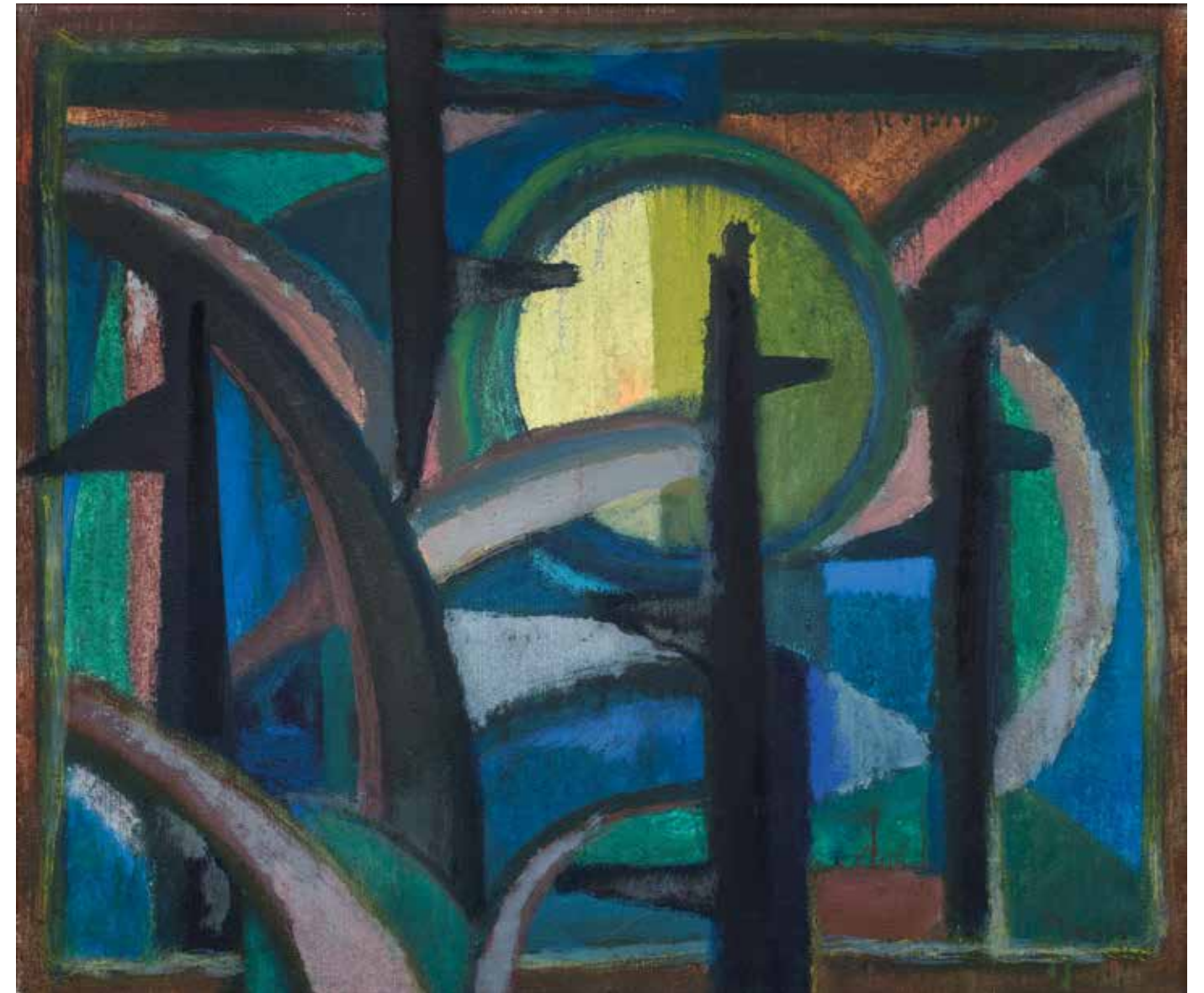






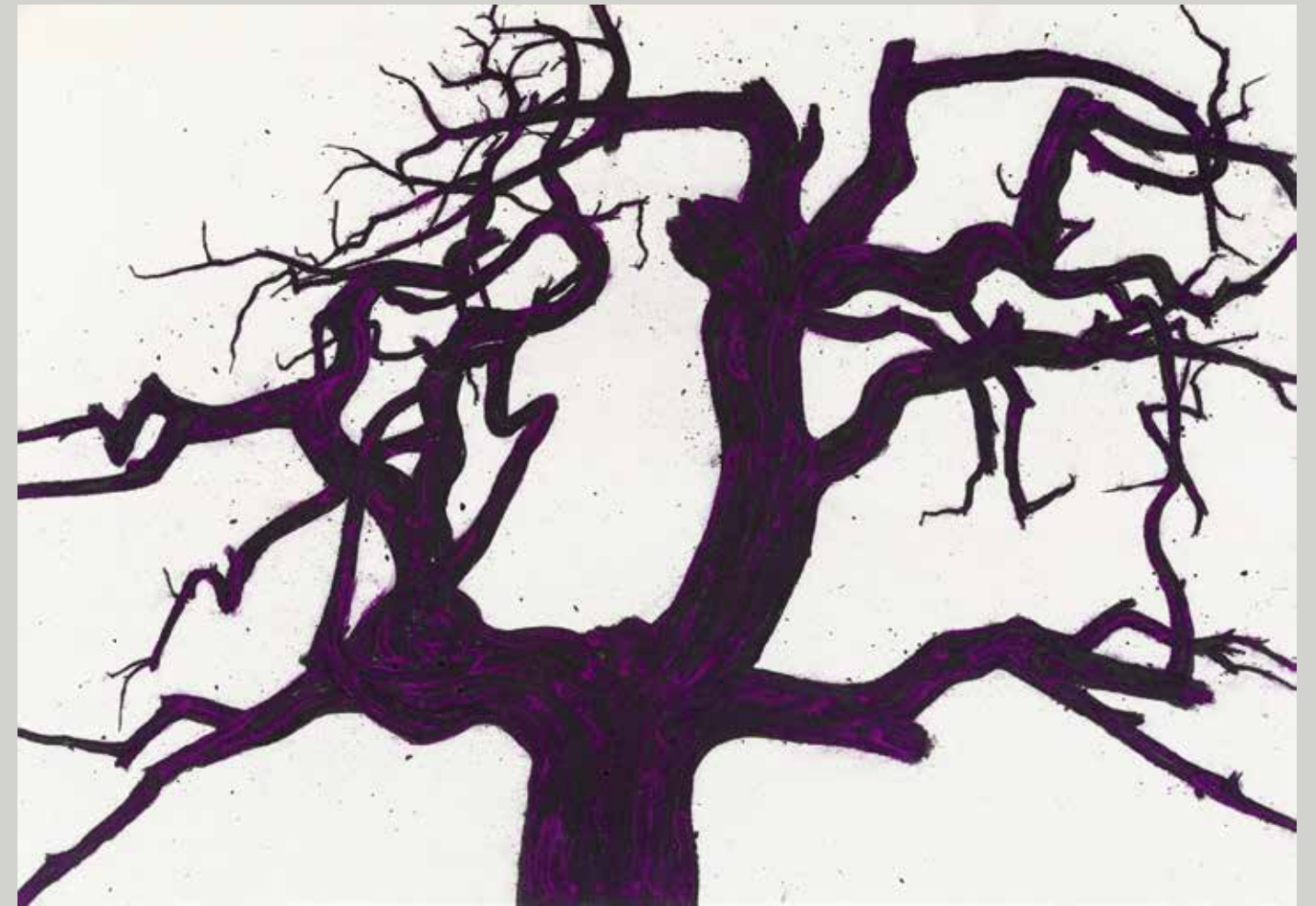








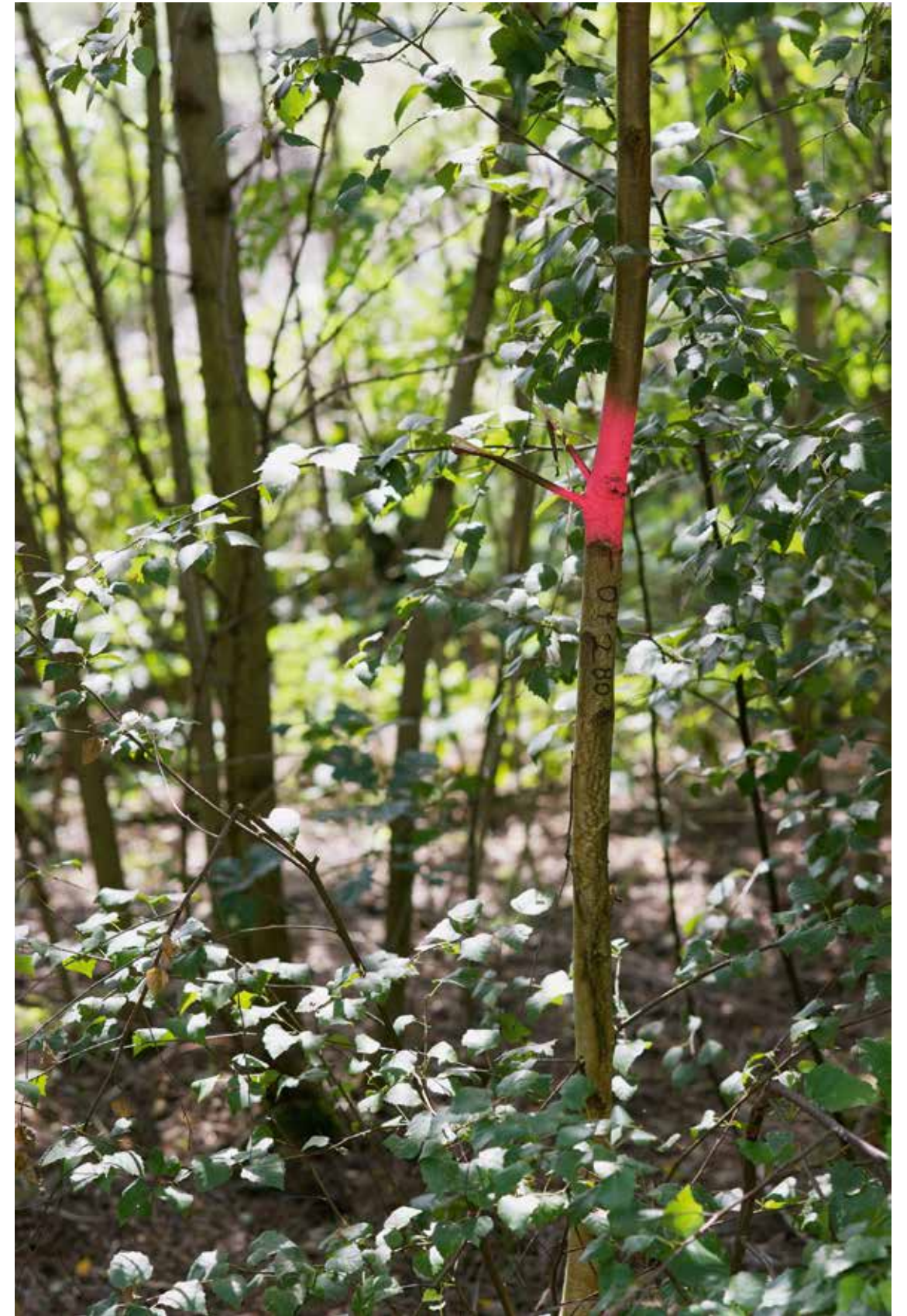






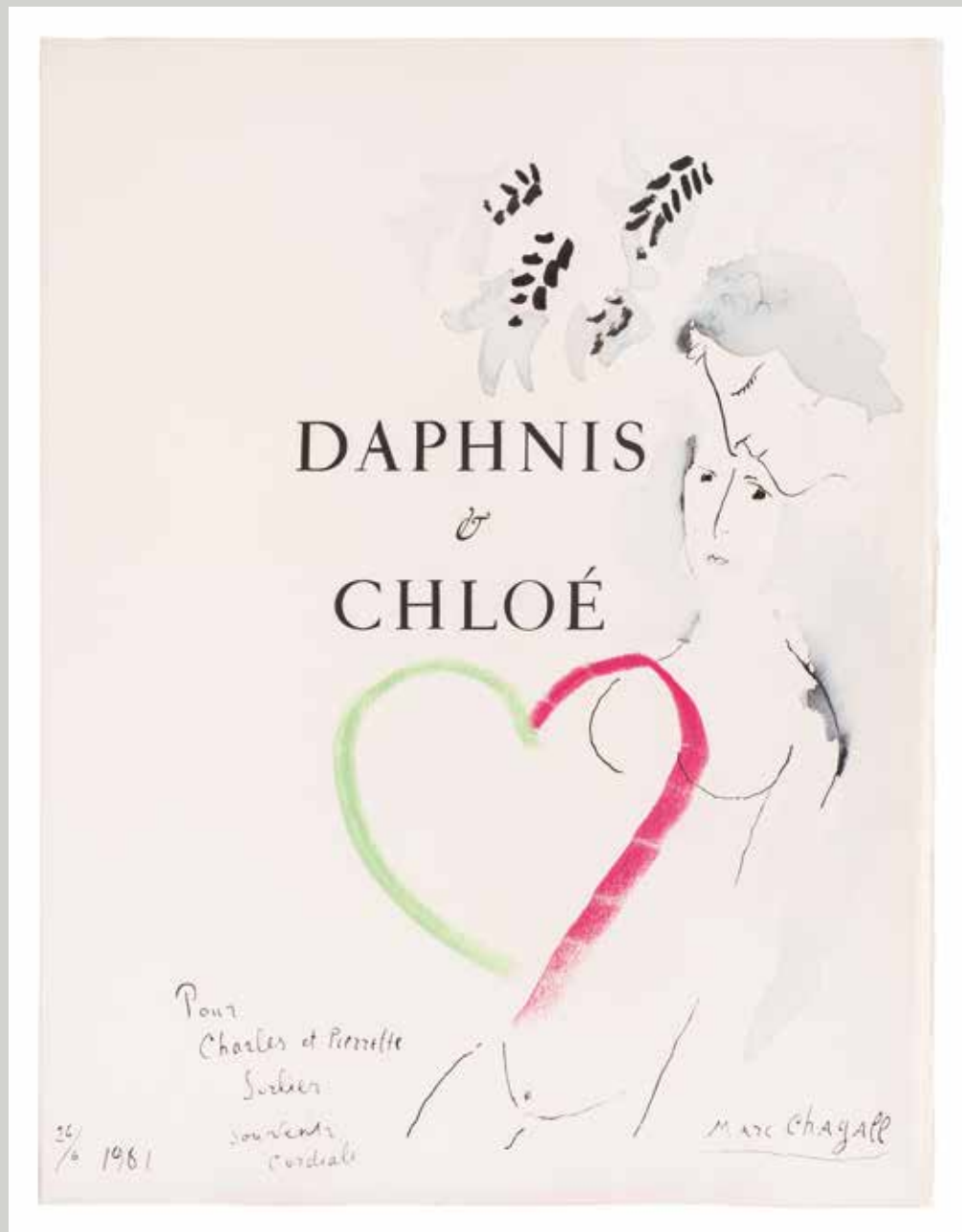














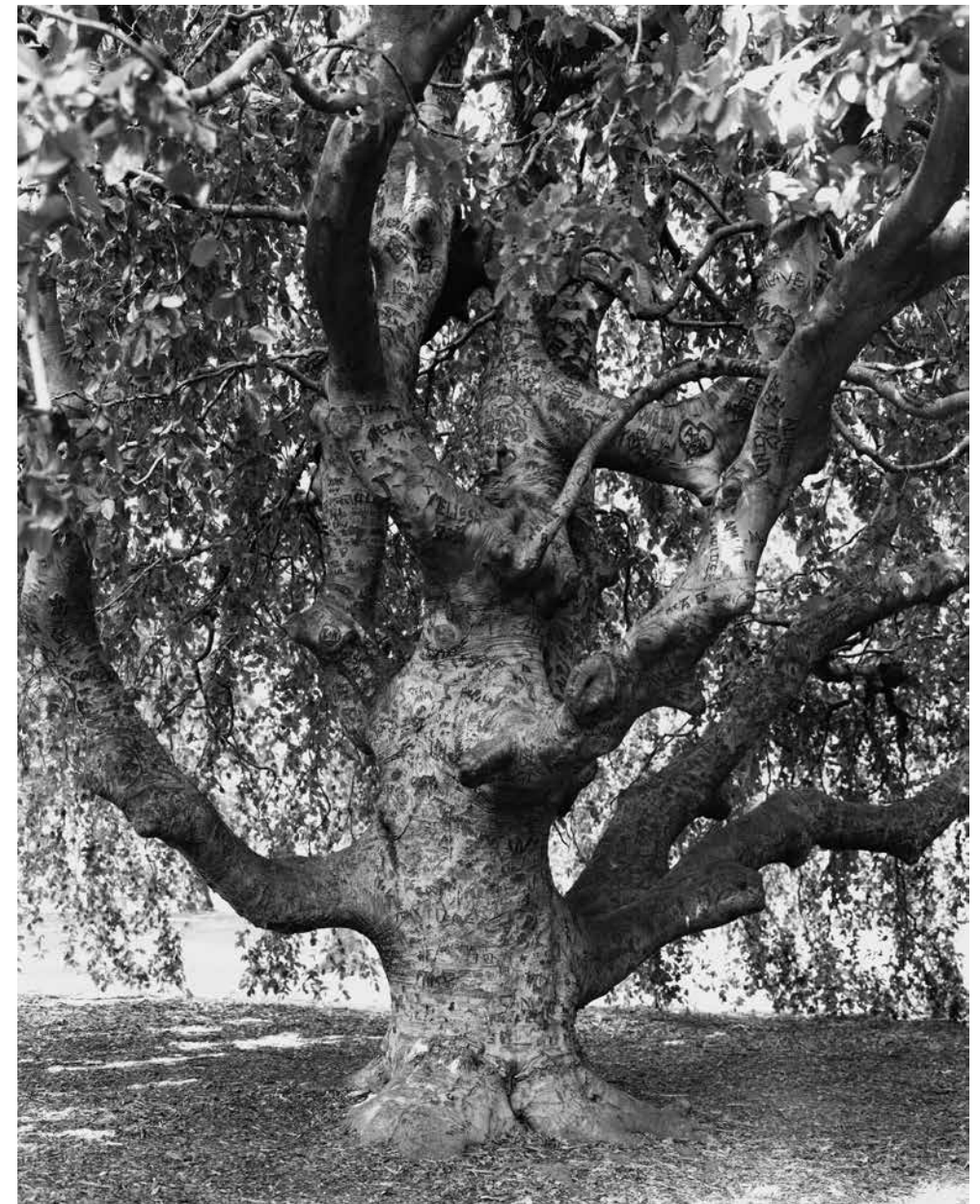


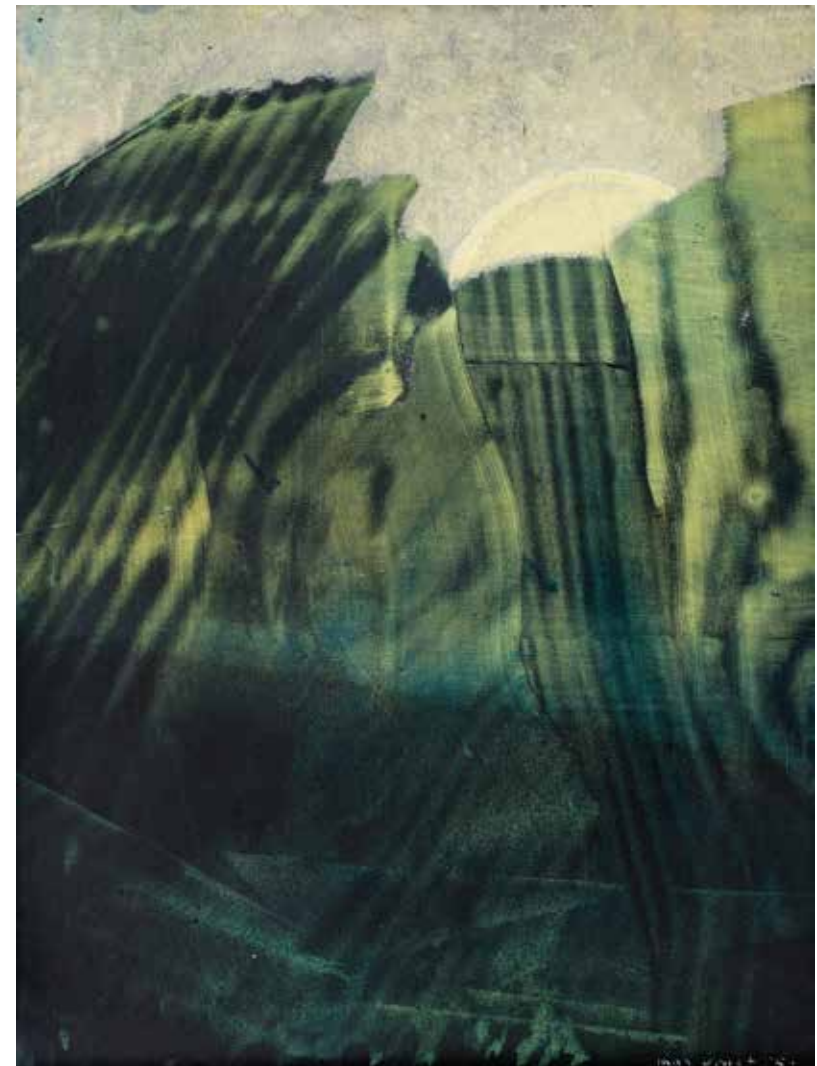


In Wahrheit, wenn wir es recht bedenken,
ist der grüne Baum weit prächtiger
als wenn er aus Gold und Silber gemacht wäre.

For in the true nature of things, if we will rightly consider,
every green tree is far more glorious
than if it were made of gold or silver.

Martin Luther





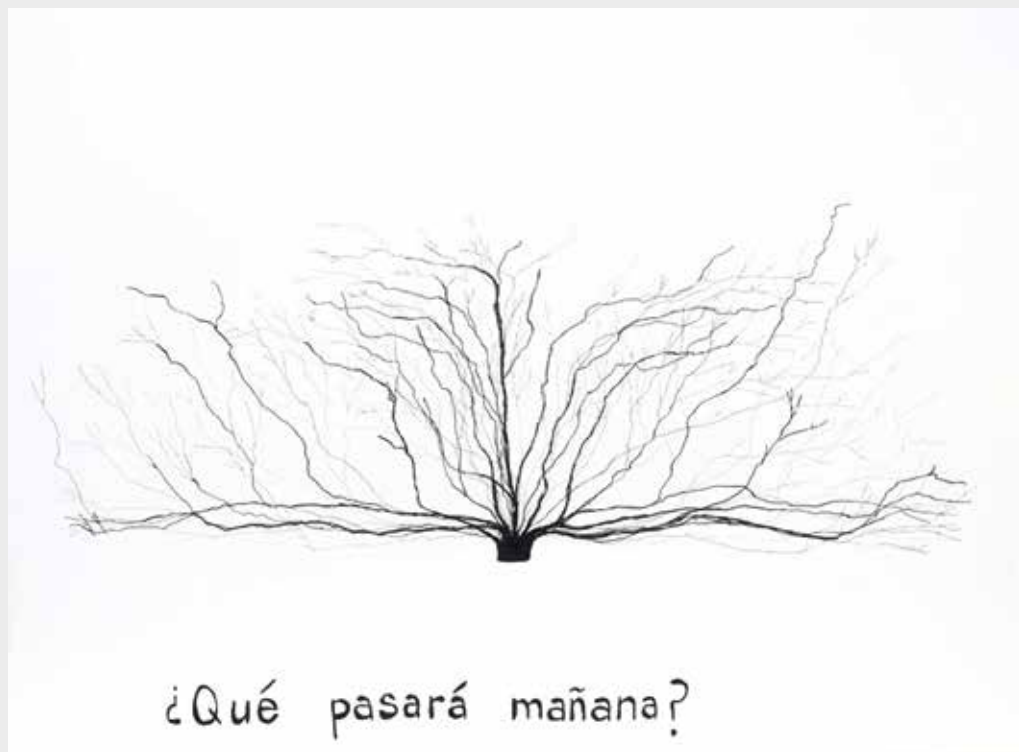










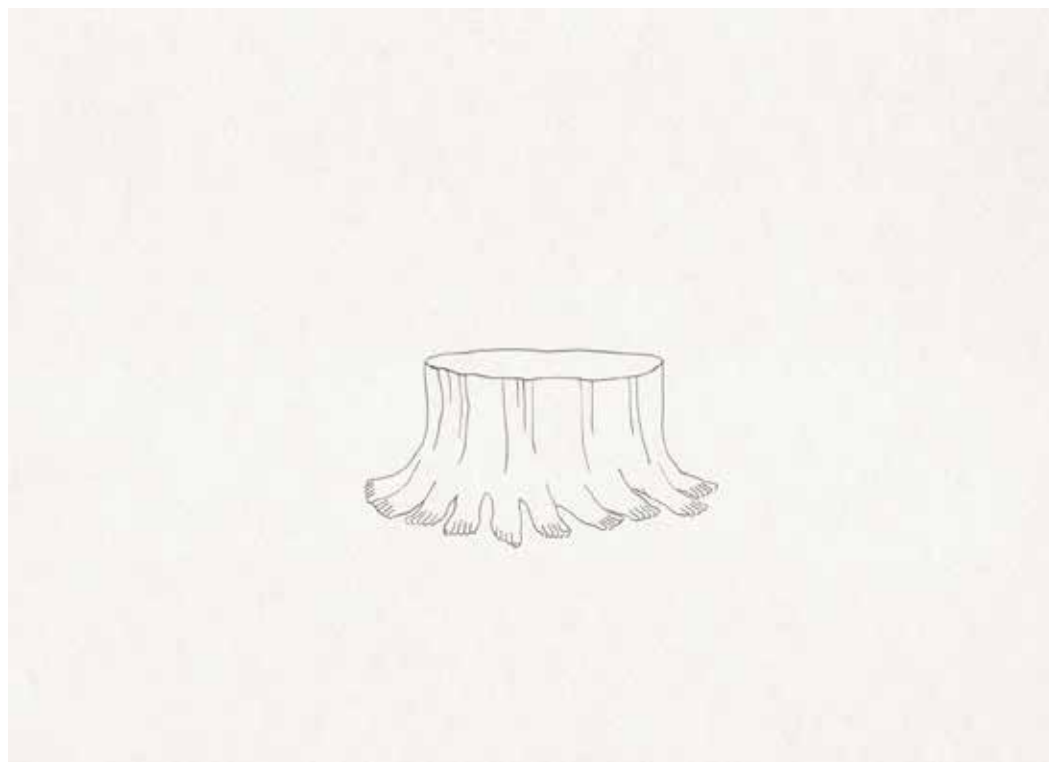
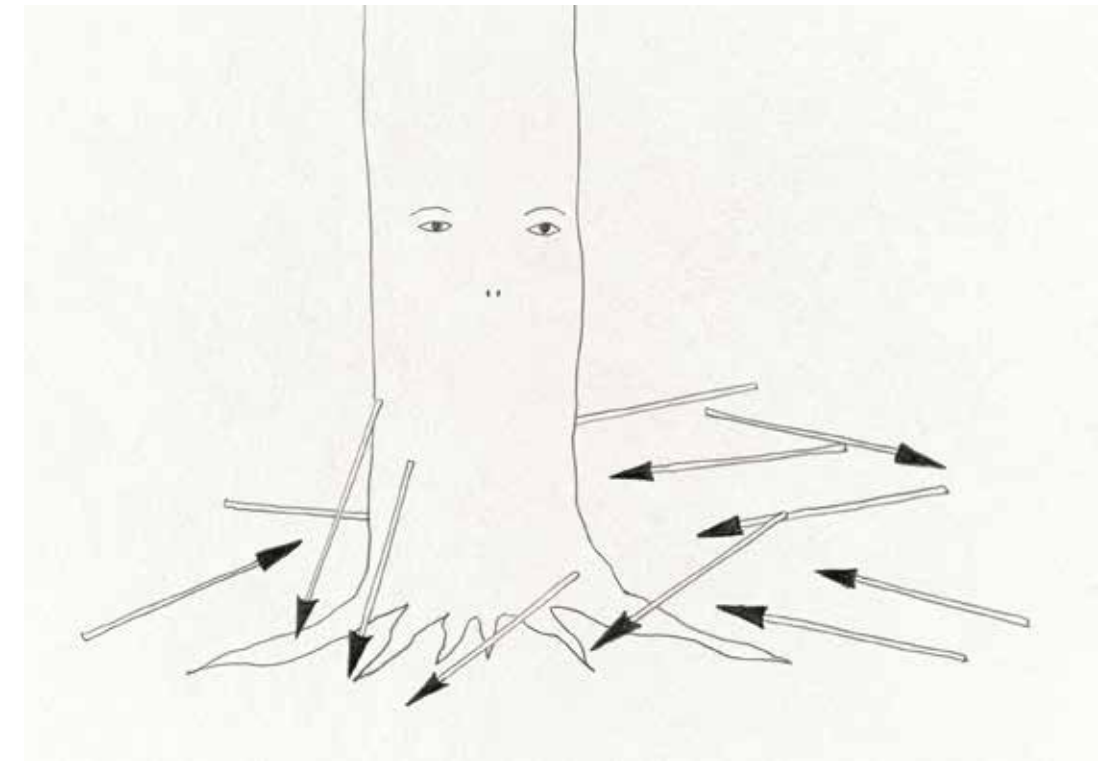












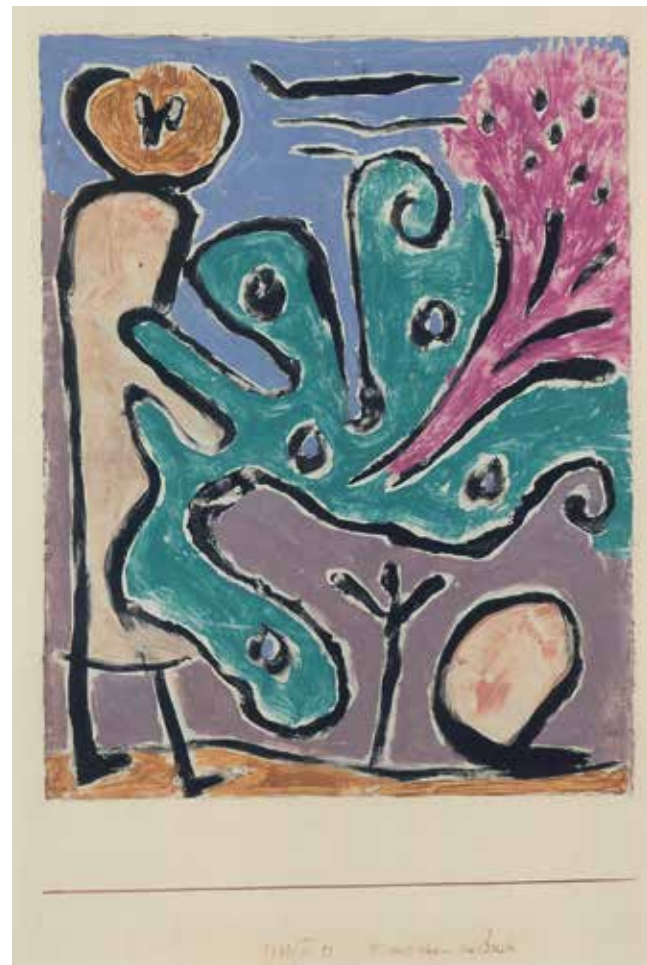


Der Wald ist ein besonderes Wesen,
von unbeschränkter Güte und Zuneigung,
das keine Forderung stellt
und großzügig die Erzeugnisse
seines Lebenswerks weitergibt;
allen Geschöpfen bietet er Schutz
und spendet Schatten selbst dem Holzfäller,
der ihn zerstört.

The forest is a peculiar organism
of unlimited kindness and benevolence
that makes no demands for its sustenance
and extends generously the products
of its life activity;
it affords protection to all beings,
offering shade even to the axe-man
who destroys it.

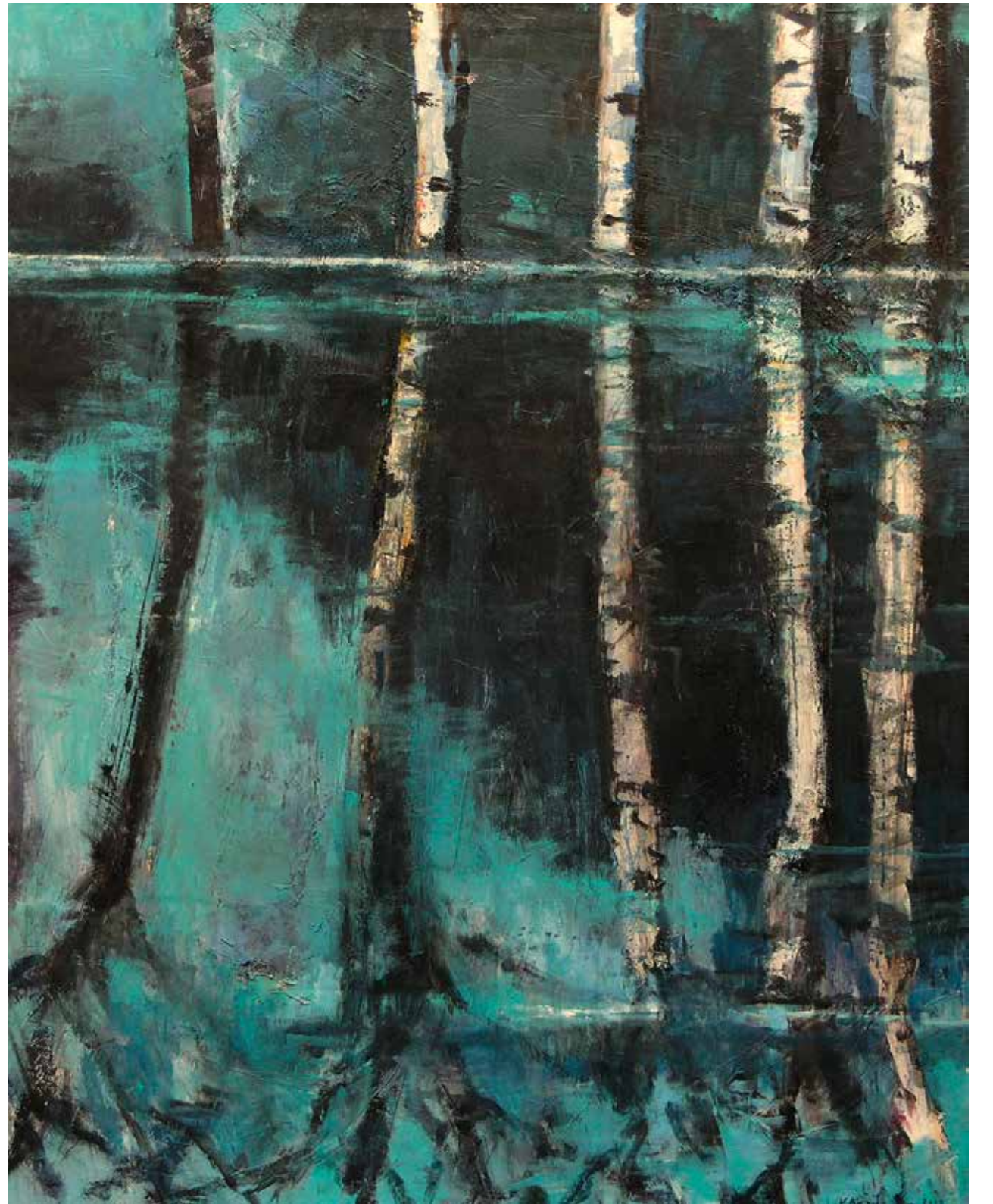
Siddharta Gautama Buddha



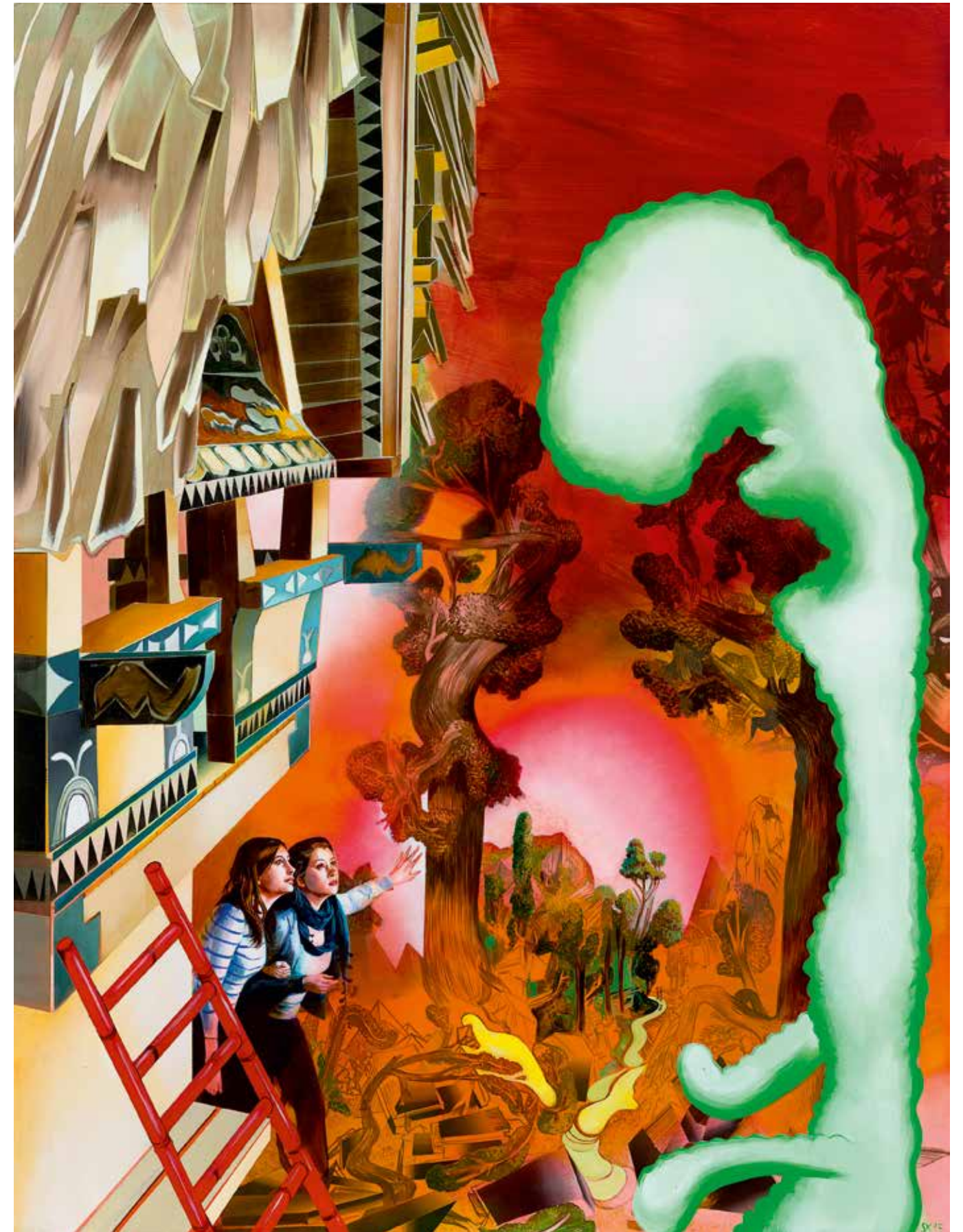


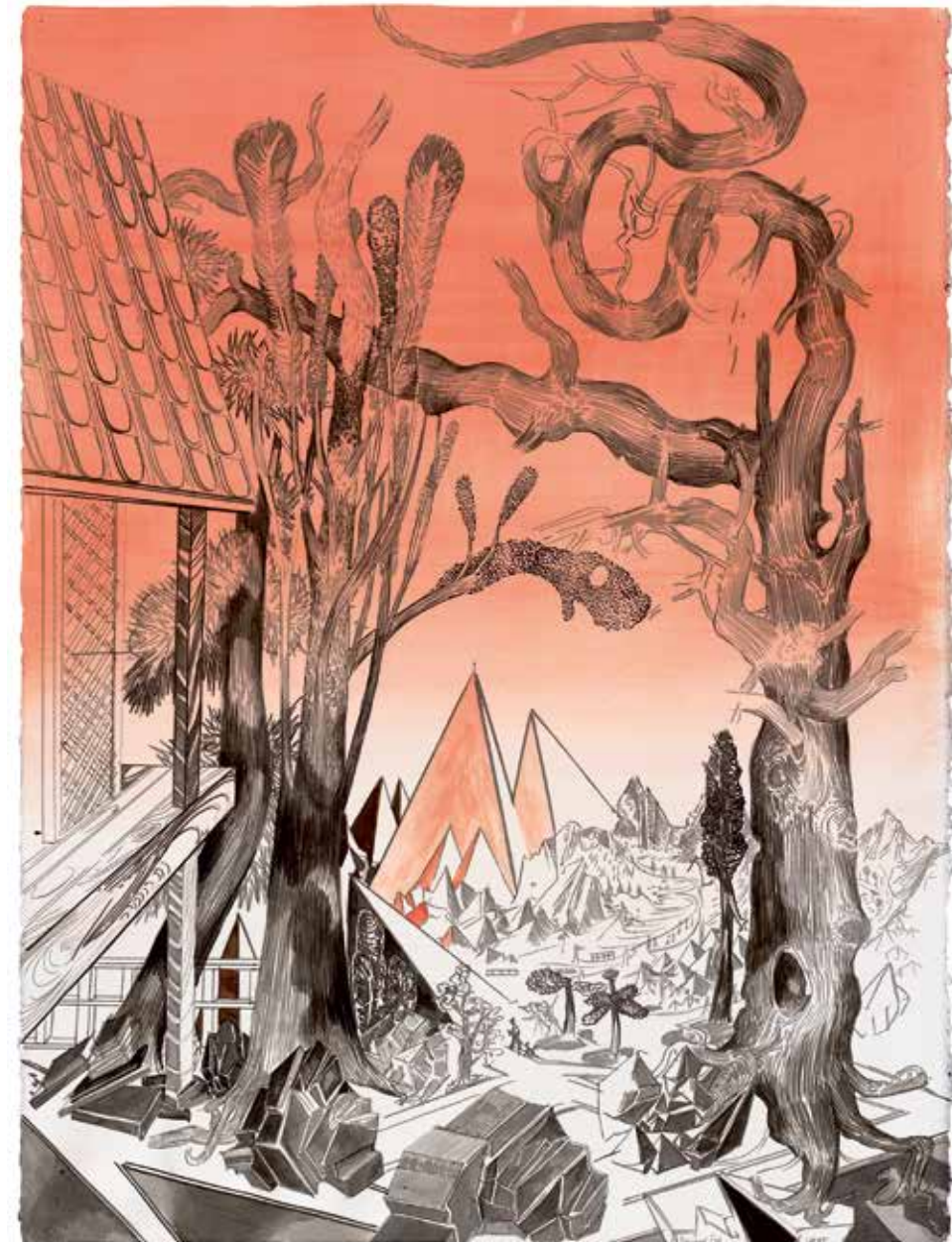
















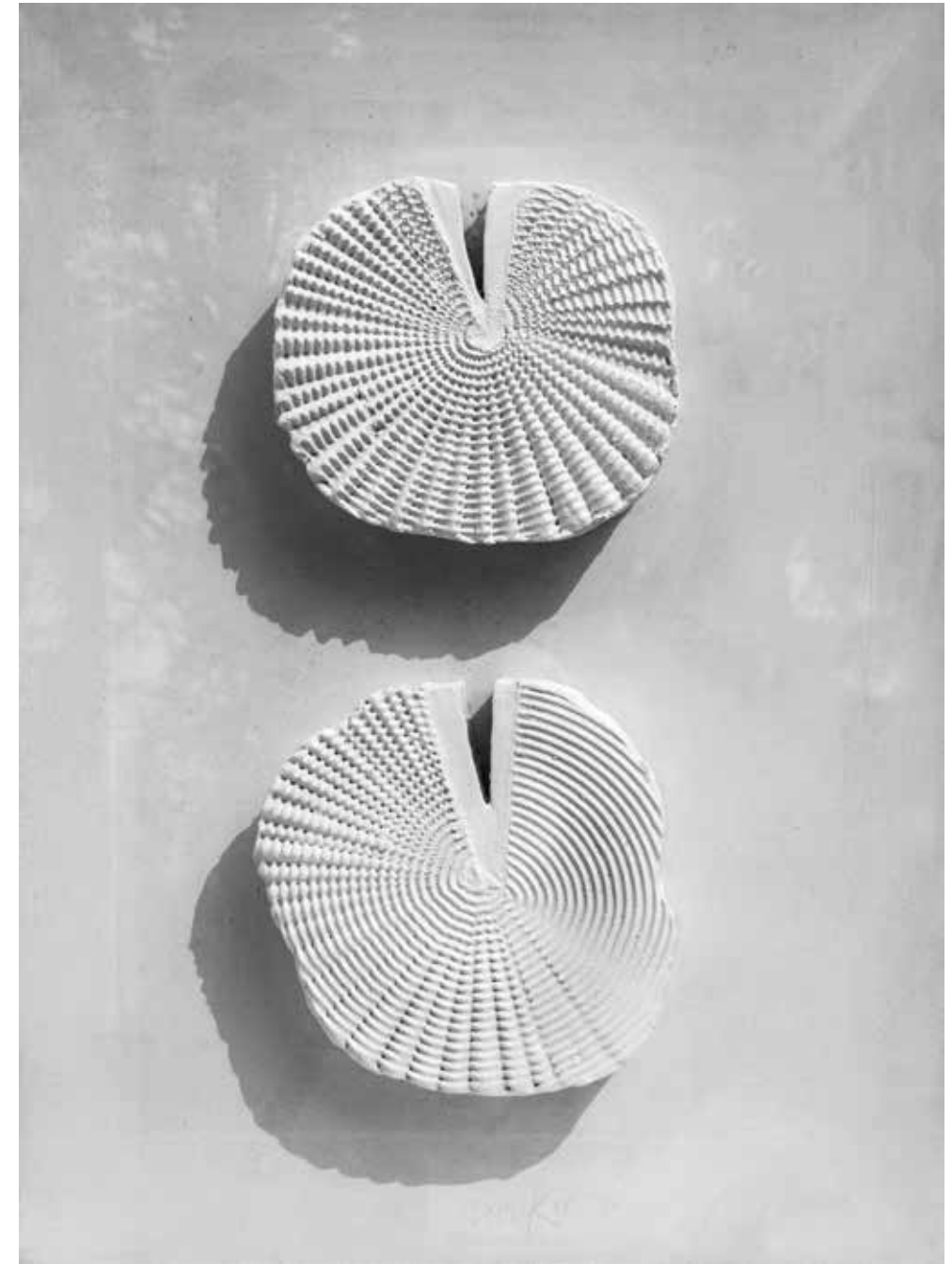
The Two Trees

Beloved, gaze in thine own heart,
The holy tree is growing there;
From joy the holy branches start,
And all the trembling flowers they bear.
The changing colours of its fruit
Have dowered the stars with merry light;
The surety of its hidden root
Has planted quiet in the night;
The shaking of its leafy head
Has given the waves their melody,
And made my lips and music wed,
Murmuring a wizard song for thee.

William Butler Yeats







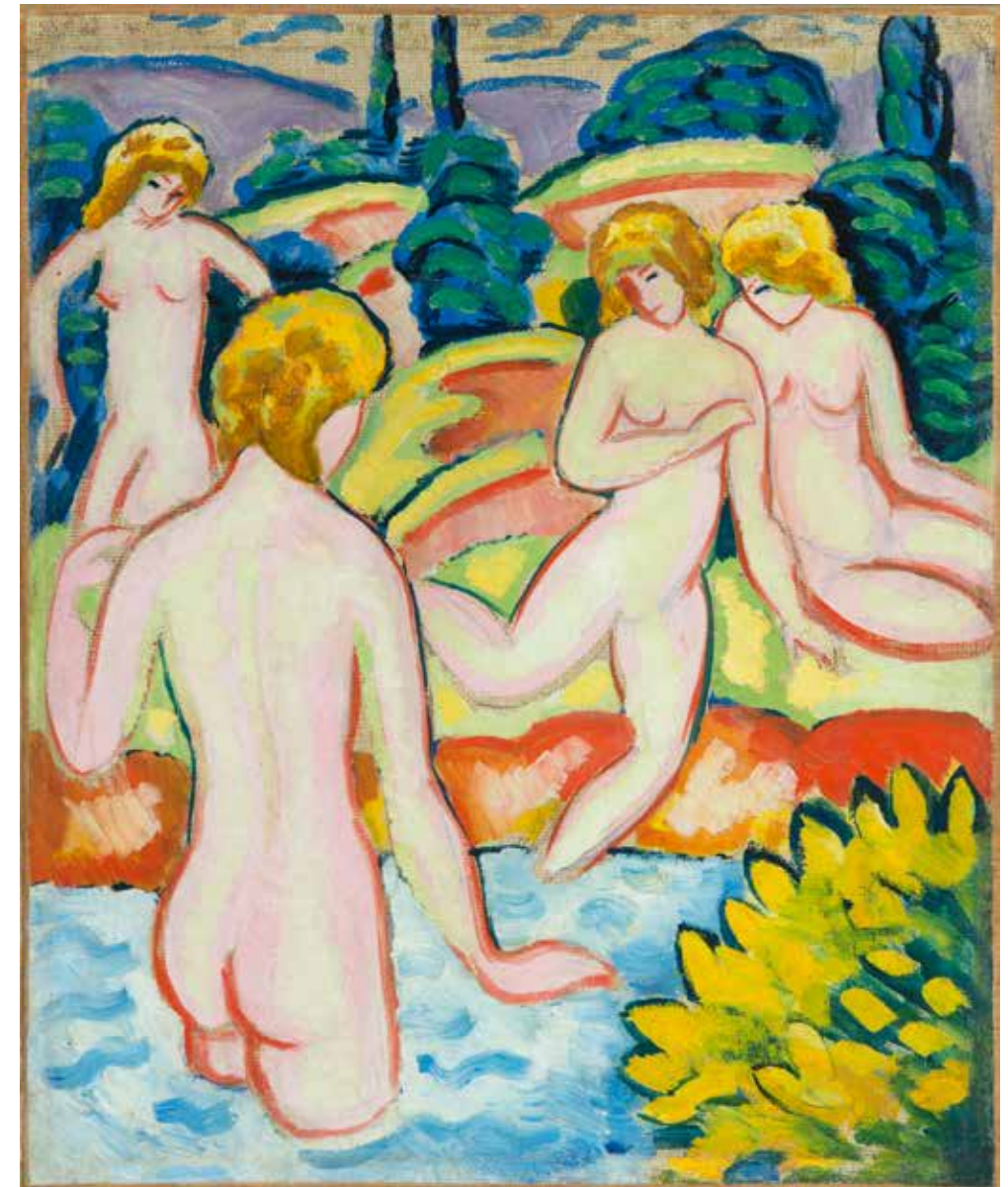


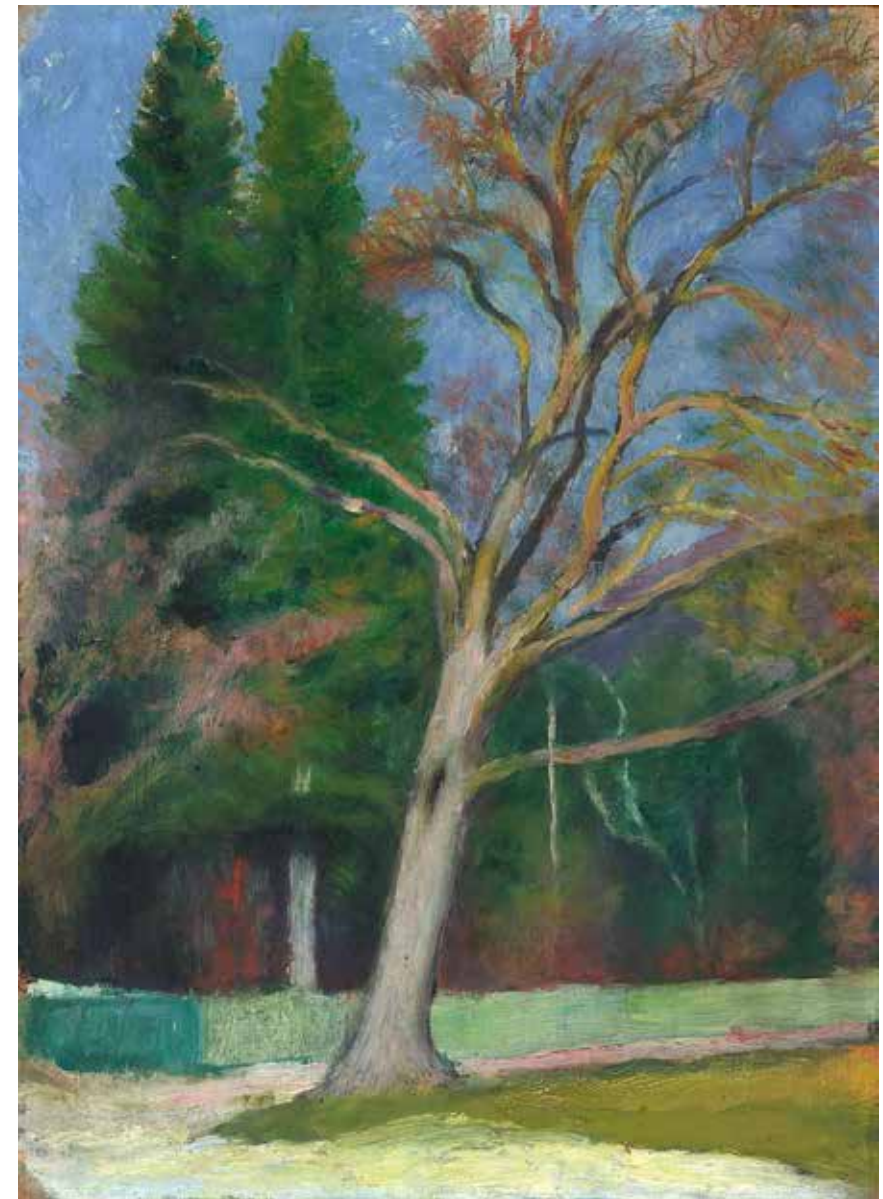
118 **Heinz Mack** *Forest of Light*, Installationsansicht / Installation view Howard Wise Gallery, New York, 1966

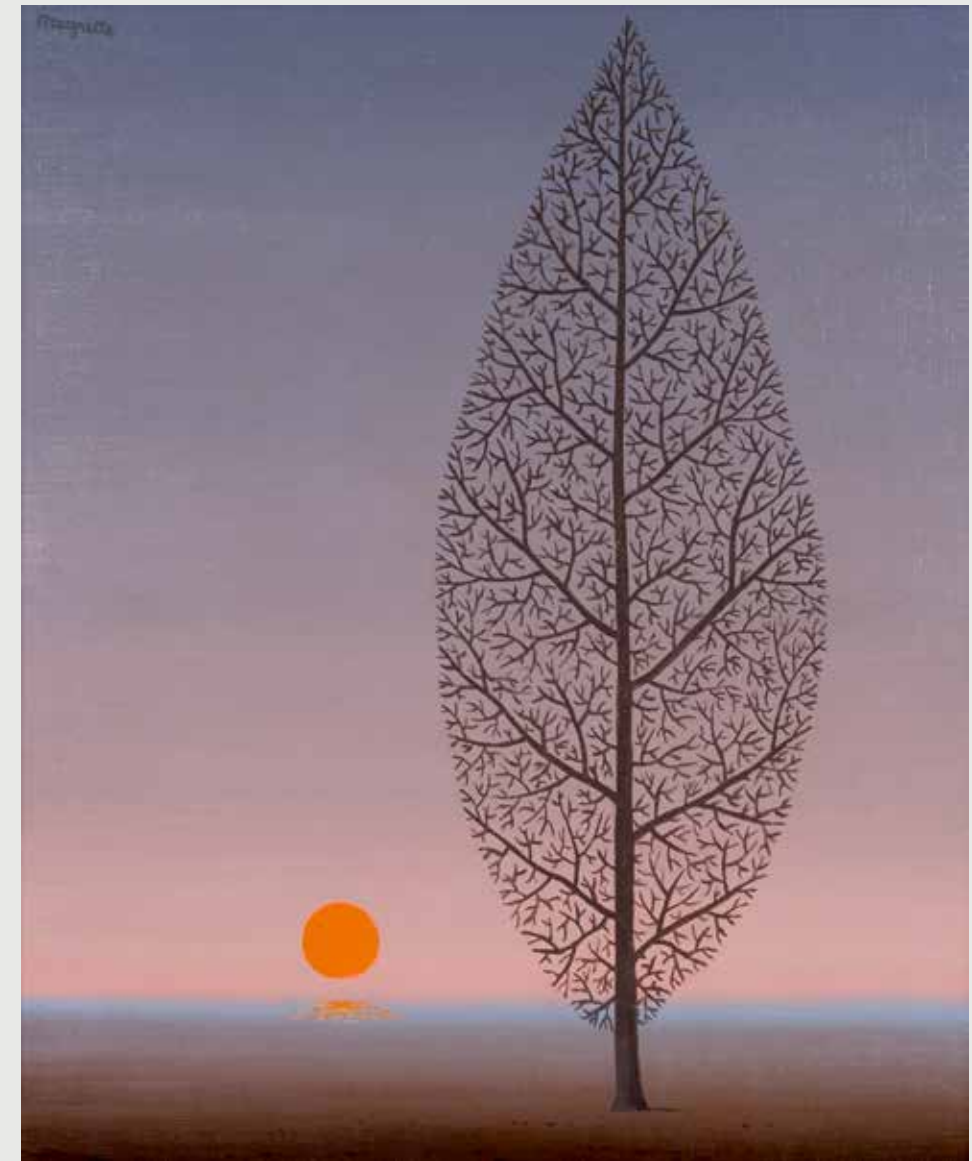


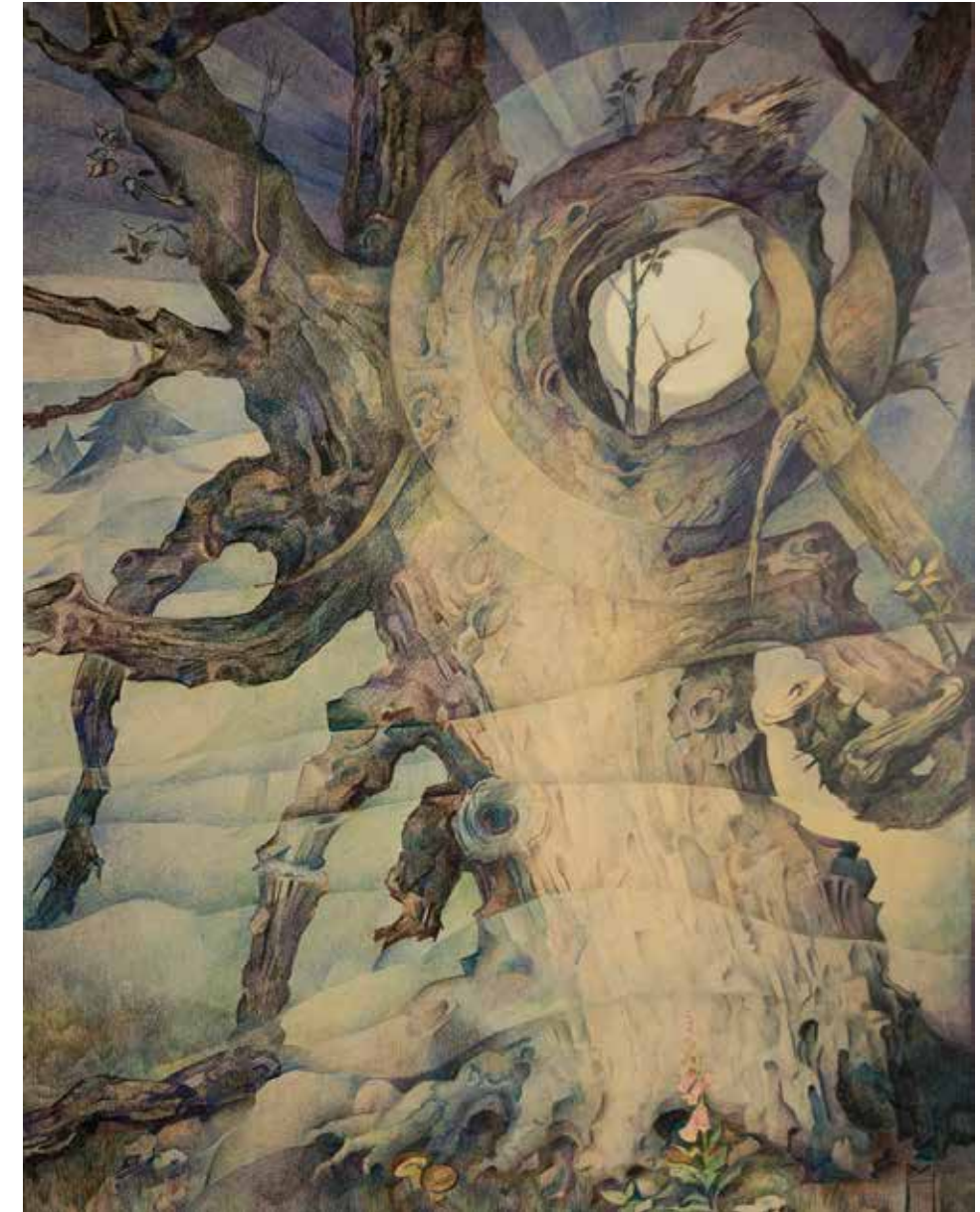
Heinz Mack *Joy*, 1965























An die Bäume im Winter

Gute Bäume, die ihr die starr entblätterten Arme
Reckt zum Himmel und fleht wieder den Frühling herab!
Ach, ihr müsst noch harren, ihr armen Söhne der Erde,
Manche stürmige Nacht, manch erstarrenden Tag!
Aber dann kommt wieder die Sonne mit grünendem Frühling Euch;
nur kehret auch mir Frühling und Sonne zurück?
Harr geduldig, Herz, und birg in die Wurzel den Saft dir!
Unvermutet vielleicht treibt ihn das Schicksal empor.

Johann Gottfried Herder









Ein Narr sieht nicht denselben Baum, den ein Weiser sieht.

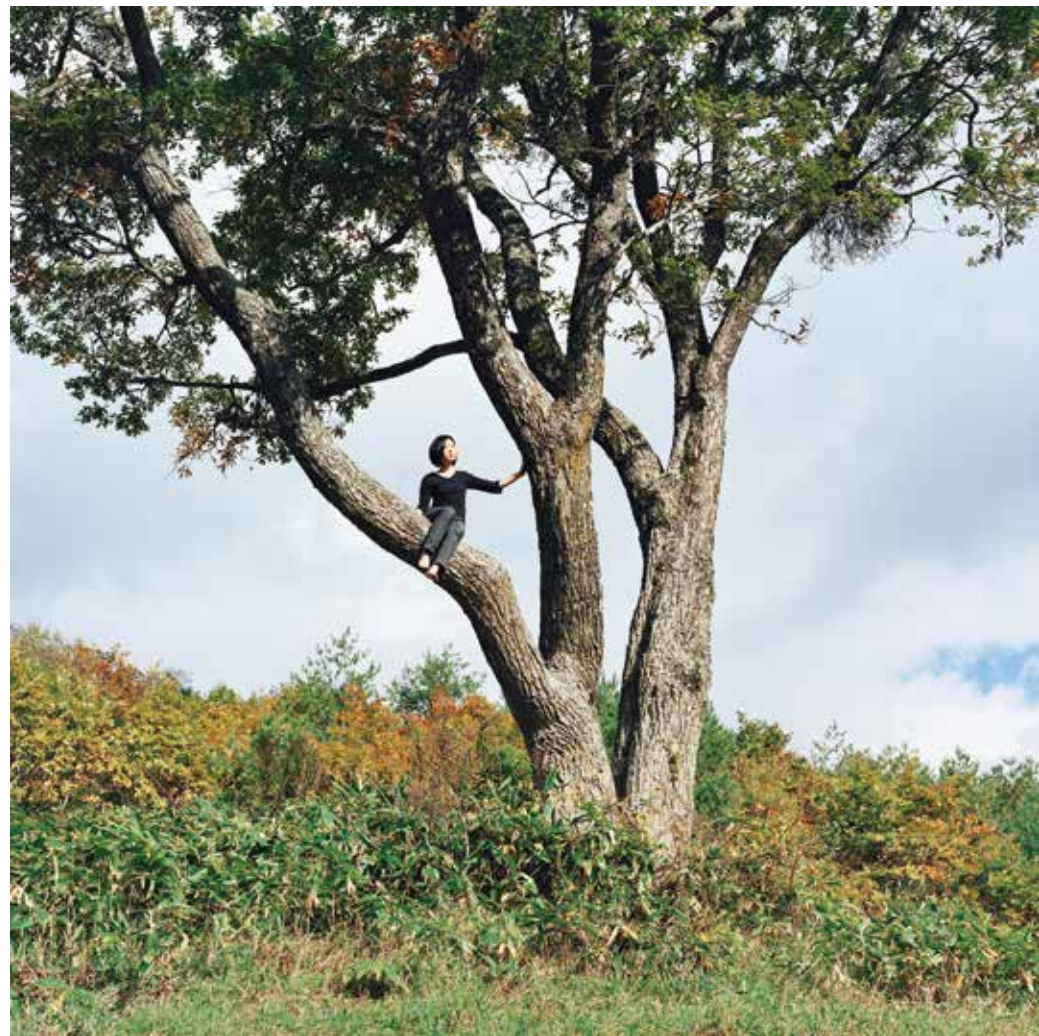
A fool sees not the same tree that a wise man sees.

William Blake









Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt.

Trees are poems that the earth writes upon the sky.

Khalil Gibran



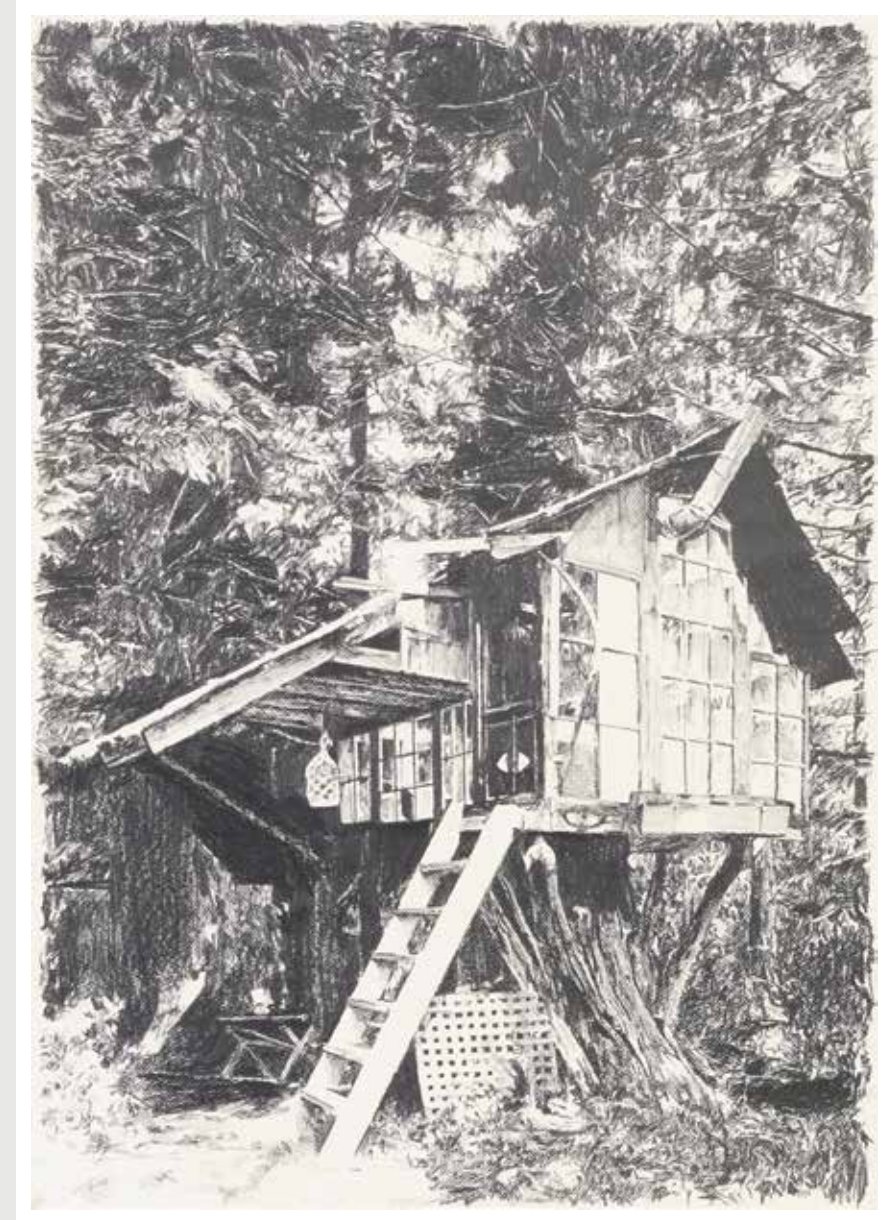














Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen ...

I live my life in widening circles ...

Rainer Maria Rilke





Neuer Frühling

Unterm weißen Baume sitzend
Hörst du fern die Winde schrillen,
Siehst, wie oben stumme Wolken
Sich in Nebeldecken hüllen;

Siehst, wie unten ausgestorben
Wald und Flur, wie kahl geschoren; -
Um dich Winter, in dir Winter,
Und dein Herz ist eingefroren.

Plötzlich fallen auf Dich nieder
Weiße Flocken, und verdrossen
Meinst du schon, mit Schneegestöber
Hab' der Baum dich übergossen.

Doch es ist kein Schneegestöber,
Merkst es bald mit freud'gem Schrecken;
Duft'ge Frühlingsblüten sind es,
Die dich necken und bedecken.

Welch ein schauersüßer Zauber!
Winter wandelt sich in Maie,
Schnee verwandelt sich in Blüten,
Und dein Herz, es liebt aufs neue.

Heinrich Heine



INDEX

MAGDALENA ABAKANOWICZ

* 1930 Falenty (PL)
lebt / lives in Warszawa (PL)

o. T.
Aus dem Zyklus / from the cycle *Wind*
Gouache auf Papier
Gouache on paper
1994
75,5 x 100 cm
Abb. S. / fig. p. 8

Sroka
Aus dem Zyklus / from the cycle *War Games*
Holz, Stahl
Wood, steel
1987/89
ca. / c. 595 x 150 x 210 cm
Abb. S. / fig. p. 26–27

o. T.
Aus dem Zyklus / from the cycle *Wind*
Gouache auf Papier
Gouache on paper
2005
75,5 x 100 cm
Abb. S. / fig. p. 28

o. T.
Aus dem Zyklus / from the cycle *Wind*
Gouache auf Papier
Gouache on paper
2005
70 x 99,5 cm
Abb. S. / fig. p. 29

ALJOSCHA

* 1974 Glukhov (UKR)
lebt und arbeitet / lives and works
in Düsseldorf (D)

p-landscape #9
Öl auf Hartfaserplatte im Plexiglasrahmen
Oil on masonite in plexiglass frame
2010
60 x 56,4 cm
Abb. S. / fig. p. 30

object 216
Weiße Bronze
White bronze
2015
10 x 10 x 9 cm
Abb. S. / fig. p. 31

NIKOS ASLANIDIS

* 1980 Giannitsa (GR)
lebt und arbeitet / lives and works
in Thessaloniki (GR)

Figure and Tree
Öl auf Leinwand
Oil on canvas
2014/15
130 x 190 cm
Abb. S. / fig. p. 32

The Rider
Öl auf Leinwand
Oil on canvas
2014/15
250 x 205 cm
Abb. S. / fig. p. 33

GEORG BASELITZ

* 1938 Deutschbaselitz (D)
lebt und arbeitet / lives and works
in Salzburg (AU)

Büsche
Bleistift auf Papier
Pencil on paper
1969
43,5 x 58 cm
Abb. S. / fig. p. 35

HERBERT BECK

* 1920 in Leipzig (D)
† 2010 in Tegernsee (D)

Mond und Bäume
Öl auf Leinwand
Oil on canvas
1966
60 x 70 cm
Abb. S. / fig. p. 37

Vollmond
Aquarell auf Papier
Watercolour on paper
10,7 x 7,5 cm
Abb. S. / fig. p. 38

Mediterrane Landschaft
Aquarell auf Papier
Watercolour on paper
6,6 x 6,9 cm
Abb. S. / fig. p. 38

Am Hang
Aquarell auf Papier
Watercolour on paper
6,2 x 4,9 cm
Abb. S. / fig. p. 38

Winterbäume
Aquarell auf Papier
Watercolour on paper
12 x 7,6 cm
Abb. S. / fig. p. 39

Bäume im Licht
Aquarell auf Papier
Watercolour on paper
10,1 x 8,5 cm
Abb. S. / fig. p. 39

STEFANIA BERETTA

* 1957 Vacallo (CH)
lebt und arbeitet / lives and works
in Verscio (CH)

In Memoriam (Diptychon / diptych)
C-Print auf Aluminium
C-print on aluminium
Je / each 120 x 120 cm
2004
Edition 5
Abb. S. / fig. p. 40–41

TONY BEVAN

* 1951 Bradford (GB)
lebt und arbeitet / lives and works
in London (GB)

Tree
Acryl, Kohle auf Papier
Acrylic, charcoal on paper
2013
85,3 x 121,1 cm
Abb. S. / fig. p. 43

NICOLE BIANCHET

* 1975 Los Angeles (USA)
lebt und arbeitet / lives and works
in Berlin (D) und / and Zeeland (NL)

Sing Phoenix, Sing
Gouache, Tusche auf Holz
Gouache, ink on wood
122 x 244 cm
2012
Abb. S. / fig. p. 44–45

Weißer Zwerg Ahoi
Gouache, Tusche auf Holz
Gouache, ink on wood
123 x 90 cm
2015
Abb. S. / fig. p. 45

KARL BOHRMANN

* 1928 in Mannheim (D)
† 1998 in Köln (D)

Rote Bäume
Ölkreide auf rotem chinesischem Papier
Oil crayon on redish Chinese paper
1996
32 x 27,4 cm
Nachlass / estate 13090
Abb. S. / fig. p. 46

Bäume braun
Ölkreide auf Papier
Oil crayon on paper
1998
14 x 11,1 cm
Nachlass / estate 8168
Abb. S. / fig. p. 46

Bäume olivgrün
Ölkreide auf Papier
Oil crayon on paper
1998
11,3 x 10,9 cm

<p>Nachlass / estate 8194 Abb. S. / fig. p. 46</p> <p>Roter Baum Ölkreide auf rotem chinesischem Papier Oil crayon on redish Chinese paper 1995 26,4 x 29,9 cm Abb. S. / fig. p. 47</p>
<p>ALKIS BOUTLIS * 1978 Thessaloniki (GR) lebt und arbeitet / lives and works in Thessaloniki (GR)</p> <p>o.T. Gouache, Bleistift, Collage auf Papier Gouache, pencil, collage on paper 2012 76 x 56 cm Abb. S. / fig. p. 49</p>
<p>JOACHIM BROHM * 1955 Dülken (D) lebt und arbeitet / lives and works in Leipzig (D)</p> <p>G V Alma 2009 Archivfester Pigmentdruck, montiert auf Alu-Dibond Archival pigment print, mounted on Alu-Dibond 2009 165 x 105 cm Edition 1/5 Abb. S. / fig. p. 51</p> <p>Nagoya A / Nagoya B (Diptychon/diptych) C-Print 2007 je / each 73 x 88 cm Edition 5 Abb. S. / fig. p. 52–53</p>
<p>JONAS BURGERT * 1969 Berlin (D) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin (D)</p> <p>Ruh Öl auf Leinwand Oil on canvas 2015 60 x 50 cm Abb. S. / fig. p. 55</p>
<p>MARC CHAGALL * 1887 Witebsk (RU) † 1985 Saint-Paul de Vence (F)</p> <p>Daphnis & Chloé Buchaugabe mit 42 Lithographien und zwei Aquarellen</p>

<p>Book edition with 42 lithographs and two watercolours 1960/61 42,4 x 32,8 cm Edition Verve XVI/XX Abb. S. / fig. p. 56–57</p>
<p>SONIA MEHRA CHAWLA * 1977 Kolkata (IN) lebt und arbeitet / lives and works in New Dehli (IN)</p> <p>Scapelands V Fotoätzung (Heliogravur) auf stahlverstärkten Toyobo Polymerplatten, gedruckt auf Somers- set Velvet 300g/m², St. Cuthberts Mill UK Photopolymer gravure on steel-backed Toyobo polymer plates, printed on Somerset Velvet 300 gsm, St. Cuthberts Mill UK 57 x 38 cm 2014/15 Abb. S. / fig. p. 58</p> <p>Scapelands II Fotoätzung (Heliogravur) auf stahlverstärkten Toyobo Polymerplatten, gedruckt auf Somers- set Velvet 300g/m², St. Cuthberts Mill UK Photopolymer gravure on steel-backed Toyobo polymer plates, printed on Somerset Velvet 300 gsm, St. Cuthberts Mill UK 57 x 38 cm 2014/15 Abb. S. / fig. p. 59</p>
<p>JOACHIM ELZMANN * 1953 Freiburg/Breisgau (D) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin (D)</p> <p>Baum Stahl, feuerverzinkt, lackiert Galvanized steel, painted 2011 H: 360 cm Abb. S. / fig. p. 61</p> <p>Zitronenbaum Bronze, Gras Bronze, grass 2001 ca. 54 x 30 x 28 cm Abb. S. / fig. p. 62</p> <p>Eisenbaum Holz, Metall, Glas Wood, metal, glass 2001 38 x 26 21,5 cm Abb. S. / fig. p. 62</p>
<p>Rundglasholz Mischtechnik auf Papier Mixed media on paper 2002 49 x 40 cm Abb. S. / fig. p. 63</p>

<p>Schichtbaum Mischtechnik auf Papier Mixed media on paper 2002 49,5 x 40 cm Abb. S. / fig. p. 63</p>
<p>MITCH EPSTEIN * 1952 Holyoke (USA) lebt und arbeitet / lives and works in New York (USA)</p> <p>Weeping Beech, Brooklyn Botanic Garden Aus der Serie / from the series <i>New York Arbor</i> Silbergelatineabzug mit Seleniumtönung auf Barytpapier Selenium-toned silver gelatin print on Baryta paper 2011 101 x 76 cm Edition 6 Abb. S. / fig. p. 65</p>
<p>MAX ERNST * 1891 Brühl (D) † 1976 Paris (F)</p> <p>Ohne Titel (La forêt) Öl auf Papier auf Leinwand Oil on paper on canvas 1951 25 x 19,1 cm Spies/Metken 2885 Abb. S. / fig. p. 67</p>
<p>ELGER ESSER * 1967 Stuttgart (D) lebt und arbeitet / lives and works in Düsseldorf (D)</p> <p>Combray (Arc-en-Barrois) Heliogravur auf handgeschöpftem Papier Photopolymer gravure on handmade paper 2007 121,5 x 38,6 cm Abb. S. / fig. p. 68–69</p>
<p>ORI GERSHT * 1967 Tel Aviv (ISR) lebt und arbeitet / lives and works in London (GB)</p> <p>Ghost, Olive 17 C-Print, montiert auf Aluminium C-print, mounted on aluminium 2004 100 x 80 cm Edition 6 Abb. S. / fig. p. 70</p>

<p>Chasing Good Fortune, Tokyo Imperial Memories, Speck 03 Archivfester Pigmentdruck, montiert auf Aluminium Archival pigment print, mounted on aluminium 2010 40 x 46 cm Edition 8 Abb. S. / fig. p. 71</p>
<p>WOLF HAMM * 1974 Delmenhorst (D) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin (D)</p> <p>Gedankenscheu Tusche auf Papier Ink on paper 2015 85 x 110 cm Abb. S. / fig. p. 72</p> <p>Ich rette Dich, Du rettetest mich Aus der Serie / from the series <i>Beziehungsmuster</i> Tusche auf Papier Ink on paper 2013 200 x 133 cm Abb. S. / fig. p. 73</p> <p>In aller Seelenruhe Acryl hinter Acrylglas Acrylic behind acrylic glass 2008 130 x 200 cm Abb. S. / fig. p. 74–75</p>
<p>ANDREA C. HOFFER * 1964 Kirchhellen (D) lebt und arbeitet auf / lives and works in Tobago (TT)</p> <p>o.T. Öl auf Leinwand Oil on canvas 2008 39 x 40 cm Abb. S. / fig. p. 76</p> <p>o.T. Öl auf Leinwand Oil on canvas 2008 39 x 40 cm Abb. S. / fig. p. 76</p> <p>o.T. Öl auf Leinwand Oil on canvas 2008 35 x 42 cm Abb. S. / fig. p. 76</p>

<p>Der Baum Eitempera auf Nessel Egg tempera on nettle cloth 2011 240 x 270 cm Abb. S. / fig. p. 77</p>
<p>KATIE HOLTEN * 1975 Dublin (IRL) lebt und arbeitet / lives and works in New York (USA)</p> <p>Untitled (white tree on black paper) Stift auf Papier Pencil on paper 2006 57 x 72 cm Abb. S. / fig. p. 16</p> <p>¿Qué pasará mañana? Tusche auf Papier Ink on paper 2006 56 x 76 cm Abb. S. / fig. p. 78</p> <p>uprooted IV Tusche, Kleister, Zeitungspapier, Draht, Angelschnur mit Zertifikat Ink on wire, papier-mâché, suspendes with certificate 2008 ca. / c. 120 x 80 cm Abb. S. / fig. p. 79</p>
<p>LEIKO IKEMURA * 1951 Tsu (JP) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin und / and Köln (D)</p> <p>Tree Tempera auf Jute Tempera on burlap 2013/14 60 x 50 cm Abb. S. / fig. p. 20</p> <p>Trees on Head Edelstahl Stainless steel 2013/14 15 x 21 x 13 cm Abb. S. / fig. p. 80–81</p> <p>Tree Pigment auf Leinwand Pigments on canvas 2013 80 x 60 cm Abb. S. / fig. p. 83</p>
<p>HUGÓ JOHANN * 1890 Pécs (HU) † 1951 Budapest (HU)</p>

<p>Fiesola Tusche, Kohle auf Papier Ink, charcoal on paper 1921 31,5 x 23 cm Abb. S. / fig. p. 84</p> <p>Toskanische Landschaft mit Viadukt Kohle auf Papier Charcoal on paper 1921 31,5 x 23 cm Abb. S. / fig. p. 85</p>
<p>AKANE KIMBARA * 1971 Shizuoka (JP) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin (D)</p> <p>o.T. (<i>Schwebende Bäume</i>) Bleistift, Tusche auf Papier Pencil, ink on paper 2010 59,4 x 42 cm Abb. S. / fig. p. 86</p> <p>o.T. Bleistift, Tusche auf Papier Pencil, ink on paper 2015 42 x 29,7 cm Abb. S. / fig. p. 87</p> <p>o.T. Bleistift, Farbstift, Tusche auf Papier Pencil, coloured pencil, ink on paper 2009 18 x 25 cm Abb. S. / fig. p. 88</p> <p>o.T. (<i>Fußstamm</i>) Bleistift auf Papier Pencil on paper 2015 18 x 25 cm Abb. S. / fig. p. 88</p> <p>Pfeile Bleistift, Farbstift auf Papier Pencil, colour pencil on paper 2013 14,8 x 21 cm Abb. S. / fig. p. 89</p> <p>o.T. (<i>Figur und Baum</i>) Bleistift, Farbstift, Tusche auf Papier Pencil, colour pencil, ink on paper 2005 14,8 x 21 cm Abb. S. / fig. p. 89</p>

ERNST LUDWIG KIRCHNER <p>* 1880 Aschaffenburg (D) † 1938 Davos (CH)</p> <p><i>Waldstück mit großen Lärchen (Bergwald bei Wildboden)</i> Aquarell, Kreide auf Papier Watercolour, crayon on paper um/ c. 1920 50 x 34,5 cm dokumentiert im / listed at Ernst Ludwig Kirchner Archiv Wittlach, Bern (CH) Abb. S. / fig. p. 91</p> <p><i>Partie aus dem Böhmerwald</i> Aquarell, Bleistift auf Papier Watercolour, pencil on paper um / c. 1913 22,5 x 30,5 cm Privatsammlung / private collection (D) Abb. S. / fig. p. 93</p>

PAUL KLEE <p>* 1879 Münchenbuchsee bei /near Bern (CH) † 1940 Locarno-Muralto (CH)</p> <p><i>Mädchen am Busch</i> Gouache auf Papier Gouache on paper 1938 27 x 21 cm Paul-Klee-Stiftung, Bern 7232 (1938,31/D11) Privatsammlung / private collection (D) Abb. S. / fig. p. 94</p>

<i>Bäume im Garten</i> Aquarell, Bleistift auf Papier Watercolour, pencil on paper 1929 32,5 x 16,5 cm Paul-Klee-Stiftung, Bern 4952 (1929,196) Sammlung / collection Fondazione Gabriele e Anna Braglia (CH) Abb. S. / fig. p. 95
--

<i>Black Forest Tree</i> Acryl auf Leinwand Acrylic on canvas 2015 250 x 190 cm Abb. S. / fig. p. 105

<i>Unterwegs</i> Tusche, Aquarell auf Büttten Ink, watercolour on laid paper 2015 76 x 57,5 cm Abb. S. / fig. p. 107
--

<i>Berg und Tal</i> Tusche, Aquarell auf Büttten Ink, watercolour on laid paper 2015 76 x 57,5 cm Abb. S. / fig. p. 107

DESMOND LAZARO <p>* 1968 Leeds (GB) lebt und arbeitet / lives and works in Pondicherry (IN)</p> <p><i>The in-coming passengers – Fractured Family Tree</i> Pigmente auf handgeschöpftem Sanganeer Papier mit vergoldetem (24 Carat) Manuskript Gesso Pigement paint on handmade Sanganeer paper with raised gild (24 carat gold) manusscript gesso 2015 120 x 91 cm Abb. S. / fig. p. 109</p>
--

<i>Olivenzweig mit Feigen</i> Aquarell auf Papier Watercolour on paper 1949

47,5 x 63 cm Abb. S. / fig. p. 99

VICTOR KRAUS <p>* 1954 Ansbach lebt und arbeitet / lives and works in München und / and Kinding</p> <p><i>The Big Mirror</i> Mischtechnik auf Leinwand Mixed media on canvas 2010 180 x 145 cm Abb. S. / fig. p. 101</p>

<i>The Colours of Fall</i> Acryl auf Leinwand Acrylic on canvas 2015 120 x 80 cm Abb. S. / fig. p. 103
--

SUSANNE KÜHN <p>* 1969 Leipzig (D) lebt und arbeitet / lives and works in Freiburg/Breisgau (D)</p> <p><i>Black Forest Tree</i> Acryl auf Leinwand Acrylic on canvas 2015 250 x 190 cm Abb. S. / fig. p. 105</p>

<i>Unterwegs</i> Tusche, Aquarell auf Büttten Ink, watercolour on laid paper 2015 57,5 x 41 cm Abb. S. / fig. p. 106
--

<i>Berg und Tal</i> Tusche, Aquarell auf Büttten Ink, watercolour on laid paper 2015 76 x 57,5 cm Abb. S. / fig. p. 107

<i>Black Forest Tree</i> Acryl auf Leinwand Acrylic on canvas 2015 250 x 190 cm Abb. S. / fig. p. 105

<i>Unterwegs</i> Tusche, Aquarell auf Büttten Ink, watercolour on laid paper 2015 76 x 57,5 cm Abb. S. / fig. p. 107
--

DESMOND LAZARO <p>* 1968 Leeds (GB) lebt und arbeitet / lives and works in Pondicherry (IN)</p> <p><i>The in-coming passengers – Fractured Family Tree</i> Pigmente auf handgeschöpftem Sanganeer Papier mit vergoldetem (24 Carat) Manuskript Gesso Pigement paint on handmade Sanganeer paper with raised gild (24 carat gold) manusscript gesso 2015 120 x 91 cm Abb. S. / fig. p. 109</p>
--

ROBERT LONGO <p>* 1953 Brooklyn, New York (USA) lebt und arbeitet / lives and works in New York (USA)</p> <p><i>Study of Misty Forest</i> Tusche, Kohle auf Velin Ink, charcoal on vellum 2011 26,7 x 52,7 cm Abb. S. / fig. p. 111</p>
--

<i>ohne Titel (Zuglandschaften)</i> 2009 Öl auf Leinwand Oil on canvas 50 x 70 cm Abb. S. / fig. p. 113

SOPHIA LOTH <p>* 1983 in Leipzig (D) lebt und arbeitet / lives and works in Leipzig (D)</p> <p><i>ohne Titel (Zuglandschaften)</i> 2009 Öl auf Leinwand Oil on canvas 50 x 70 cm Abb. S. / fig. p. 113</p>

<i>ohne Titel (Zuglandschaften)</i> 2009 Öl auf Leinwand Oil on canvas 50 x 70 cm Abb. S. / fig. p. 113

<i>ohne Titel (Zuglandschaften)</i> 2009 Öl auf Leinwand Oil on canvas 50 x 70 cm Abb. S. / fig. p. 113

BRITTA LUMER <p>* 1965 Frankfurt/Main (D) lebt und arbeitet / lives and works in Berlin (D)</p> <p><i>Baumleiter</i> Öl auf Nessel Oil on nettle cloth 1998 55,2 x 55,2 cm Abb. S. / fig. p. 115</p>

<i>Baumleiter</i> Öl auf Nessel Oil on nettle cloth 1998 55,2 x 55,2 cm Abb. S. / fig. p. 115

HEINZ MACK <p>* 1931 Lollar (D) lebt und arbeitet / lives and works in Mönchengladbach (D) und auf / and on Ibiza (ES)</p> <p><i>Radiales Doppel-Relief</i> Kunstharz, Holz, montiert auf einer Grundplatte, Plexiglas Synthetic resin, wood mounted on a base, pexiglass 1958 111,5 x 81,5 x 14 cm Honisch N461A Abb. S. / fig. p. 117</p>
--

<i>Radiales Doppel-Relief</i> Kunstharz, Holz, montiert auf einer Grundplatte, Plexiglas Synthetic resin, wood mounted on a base, pexiglass 1958 111,5 x 81,5 x 14 cm Honisch N461A Abb. S. / fig. p. 117

<i>Joy</i> Stahl, verchromt Steel, chrome-plated 1965 265 x 18 x 6 cm Honisch 28 Abb. S. / fig. p. 119
--

<i>Lichtwald</i> Verchromtes Metall, Elektromotor Chrome-plated metal, electric motor 1967 H: 105 cm Abb. S. / fig. p. 120
--

<i>Der Federbaum</i> Aluminium poliert Polished aluminium 1964 62,5 x 64,5 x 20 cm Honisch 1172 Abb. S. / fig. p. 121

AUGUST MACKE <p>* 1887 Meschede (D) † 1914 Perthes-les-Hurlus (F)</p> <p><i>Drei Akte im Grünen</i> Gouache, Collage auf Papier Gouache, collage on paper 1912 14,3 x 13,3 cm Heiderich 163 Sammlung / collection Fondazione Gabriele e Anna Braglia (CH) Abb. S. / fig. p. 122</p>
--

<i>Badende mit Lebensbäumen</i> Öl auf Leinwand Oil on canvas 1910 46,5 x 38 cm Vriesen 141 / Heiderich 169 Sammlung / collection Fondazione Gabriele e Anna Braglia (CH) Abb. S. / fig. p. 123

<i>Auf dem Lande (Landszene)</i> Tusche, Feder, Pinsel mit Deckweiß auf Papier Ink, quill, brush with opaque white on paper 1908 15,2 x 21 cm Heiderich Z 301 Abb. S. / fig. p. 124

<i>Baum vor dem Park</i> Öl auf Holz Oil on wood 1910 27 x 20 cm Vriesen 161 / Heiderich 204 Abb. S. / fig. p. 125
--

RENÉ MAGRITTE <p>* 1898 Lessines (BE) † 1967 Lessines (BE)</p> <p><i>La recherche de l’absolu</i> Öl auf Leinwand Oil on canvas 1966 54 x 44 cm Privatsammlung / private collection (CH) Abb. S. / fig. p. 127</p>

HEDWIG MARQUARDT <p>* 1884 Magdeburg (D) † 1969 Hannover (D)</p> <p><i>o.T. (Alter Baum)</i> Farbstifte auf Pappe Colour pencils on cardboard o.J. /n.d. 57,5 x 43 cm Abb. S. / fig. p. 129</p>
--

RICHARD MOSSE <p>* 1980 Kilkenny (IRL) lebt und arbeitet / lives and works in New York (USA)</p> <p><i>Tombstone Blues</i> C-Print digital, montiert auf Alu-Dibond Digital c-print, mounted on Alu-Dibond 2012 122 x 152,4 cm Edition 2 Abb. S. / fig. p. 130–131</p>

<i>Lost Fun Zone</i> C-Print digital, montiert auf Alu-Dibond Digital c-print, mounted on Alu-Dibond 2012 101,6 x 127 cm Edition 1/5 + 1 AP Abb. S. / fig. p. 132–133

HARTMUT NEUMANN <p>* 1954 Delmenhorst (D) lebt und arbeitet / lives and works in Köln (D)</p> <p><i>Zwischen den Bäumen</i> Öl auf Malpappe, auf Holz montiert Oil on cardboard, mounted on wood 2006/2012 80 x 100 cm Abb. S. / fig. p. 135</p> <p><i>Vogelnest (Baumläufer)</i> Öl auf Leinwand Oil on canvas 2007 120 x 90 cm Abb. S. / fig. p. 136</p>

<i>Leichtes Geäst (Baumwelten)</i> Öl auf Leinwand Oil on canvas 2007 60 x 50 cm Abb. S. / fig. p. 137
--

HERIBERT C. OTTERSBACH <p>* 1960 Köln (D) lebt und arbeitet / lives and works in Sörmland (SE)</p> <p><i>Ich kann beim besten Willen...</i> Mischtechnik auf Büttten Mixed media on laid paper 1995</p>

108 x 77 cm Abb. S. / fig. p. 23

<i>Totes Holz</i> Tusche auf Büttten Indian ink on laid paper 2012 74,2 x 54,7 cm Abb. S. / fig. p. 138

<i>Stadtwald</i> Tusche auf Büttten Indian ink on laid paper 2011 83,3 x 112,2 cm Abb. S. / fig. p. 139

<i>o.T. (Nachschlag)</i> Acryl auf Leinwand Acrylic on canvas 2009 60 x 80 cm Abb. S. / fig. p. 140

APOSTOLOS PALAVRAKIS <p>* 1962 Trikala (GR) lebt und arbeitet / lives and works in Dortmund (D)</p> <p><i>Untitled (The Forest/Aggregat I)</i> Graphit, Buntstift auf Papier Graphit, colour pencil on paper 2013/14 60 x 80 cm Abb. S. / fig. p. 143</p>
--

<i>Gut Holz, gut Wald</i> Silbergelatineabzug auf Papier Silver gelatin print on paper 1983 50,5 x 40,5 cm Abb. S. / fig. p. 145
--

SIGMAR POLKE <p>* 1941 Oels (D) † 2010 Köln (D)</p> <p><i>Gut Holz, gut Wald</i> Silbergelatineabzug auf Papier Silver gelatin print on paper 1983 50,5 x 40,5 cm Abb. S. / fig. p. 145</p>
--

CHRISTIAN ROHLFS <p>* 1849 Großniendorf (D) † 1938 Hagen (D)</p> <p><i>Akazienwäldchen</i> Tempera, Kohle auf Papier Tempera, charcoal on paper 1925 69,5 x 51,2 cm Privatsammlung / private collection (D) Abb. S. / fig. p. 147</p>
--

<i>Landstraße</i> Öl auf Leinwand Oil on canvas um / c. 1904 50 x 78 cm Abb. S. / fig. p. 149

ROBERT SCHAD

* 1953 Ravensburg (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Larians (F) und / and Chamosinhos (P)

Gunarom

Vierkantstahl massiv, sandgestrahlt,
 naturbelassen rostig
 Solid square steel bar, sandblasted,
 naturally rusty
 2005
 H: 10,3 m
 Abb. S. / fig. p. 151

URSULA SCHULZ-DORNBURG

* 1938 Berlin (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Düsseldorf (D)

Irak 24

Diasec
 1980
 52,5 x 49,4 cm
 Edition 4
 Abb. S. / fig. p. 153

Astana

Archivfester Pigmentdruck auf FineArt Papier
 Archival pigment print on FineArt paper
 2012
 26 x 26 cm
 Edition 5
 Abb. S. / fig. p. 155

VALENTINA SEIDEL

* 1973 Regensburg (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Leipzig (D)

Minako Ishikawa, artist, Sotoyama, Iwate (JP), 10/04

Aus der Serie / from the series
Exchange: Portraits with Artists
 C-Print
 C-print
 2008
 80 x 80 cm
 Edition 5
 Abb. S. / fig. p. 156

EMMA STIBBON

* 1962 Münster (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Bristol (GB)

Wild Wood

Aquarell, Graphit, Aluminiumpulver
 auf Papier
 Watercolour, graphite, aluminium
 powder on paper
 2015
 148,5 x 200,5 cm
 Abb. S. / fig. p. 158–159

PASCALÉ MARTHINE TAYOU

* 1966 Nkongsamba (CM)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Gent (BE) und / and Yaoundé (CM)

Last Tree

Plastiktöpfe mit getrocknetem Laub
 Plastic pots with dry leaves
 Maße variabel / varying dimensions
 2015
 Abb. S. / fig. p. 161

Dirty Mirror BOA BAB

Malerei unter Glas
 Painting under glass
 2013
 120 x 248 x 5 cm
 Abb. S. / fig. p. 162–163

GEOFF UGLOW

* 1978 Cornwall (GB)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Cornwall (GB)

Road Side

Öl auf Karton
 Oil on cardboard
 2012
 40 x 30 cm
 Abb. S. / fig. p. 164

Landscape

Öl auf Karton
 Oil on cardboard
 2012
 22 x 25 cm
 Abb. S. / fig. p. 164

Nature Morte

Öl auf Karton
 Oil on cardboard
 2012
 30 x 40 cm
 Abb. S. / fig. p. 165

MANOLO VALDÉS

* 1942 Valencia (ES)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Madrid (ES) und / and New York (USA)

Ariela

Aluminium
 Aluminium
 2011
 300 x 290 x 165 cm
 Unikat / unique piece
 Abb. S. / fig. p. 167

CHRISTIAN WEIHRAUCH

* 1966 Zella-Mehlis (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Leipzig (D)

Zweigstudie I

Feder, Bleistift auf Karton
 Quill, pencil on cardboard
 2014
 25 x 20 cm
 Abb. S. / fig. p. 14

Zweigstudie II

Feder, Bleistift auf Karton
 Quill, pencil on cardboard
 2015
 21 x 26 cm
 Abb. S. / fig. p. 169

STEFAN À WENGEN

* 1964 Basel (CH)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Düsseldorf (D)

o.T.

Bleistift auf Papier
 Pencil on paper
 2000
 85,5 x 61 cm
 Abb. S. / fig. p. 171

Detected Dictionary – Die Toteninsel

Acryl auf Leinen, montiert auf Holz
 Acrylic on linen, mounted on wood
 2015
 30 x 40 cm
 Abb. S. / fig. p. 172

Detected Dictionary – Die Toteninsel

Acryl auf Leinen, montiert auf Holz
 Acrylic on linen, mounted on wood
 2015
 30 x 40 cm
 Abb. S. / fig. p. 172

Detected Dictionary – Die Toteninsel

Acryl auf Leinen, montiert auf Holz
 Acrylic on linen, mounted on wood
 2015
 30 x 40 cm
 Abb. S. / fig. p. 173

Detected Dictionary – Die Toteninsel

Acryl auf Leinen, montiert auf Holz
 Acrylic on linen, mounted on wood
 2015
 30 x 40 cm
 Abb. S. / fig. p. 173

RENÉ WIRTHS

* 1967 Waldbröl (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Berlin (D)

Baumscheibe

Öl auf Leinwand
 Oil on canvas
 1997
 105 x 115 cm
 Abb. S. / fig. p. 175

THOMAS WREDE

* 1963 Letmathe bei Iserlohn (D)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Münster (D)

Mozart und trinkender Mann vor Herbstlandschaft

Aus der Serie / from the series
Domestic Landscapes
 Archivfester Pigmentdruck auf FineArt
 Papier, montiert auf Aluminium
 Archival pigment print on FineArt paper,
 mounted on Aluminium
 2000
 120 x 100 cm
 Edition 8
 Abb. S. / fig. p. 177

Blühende Obstbäume

Aus der Serie / from the series
Wrapped Landscapes
 C-Print Diasec
 C-print Diasec
 2005
 120 x 100 cm
 Edition 5
 Abb. S. / fig. p. 179

KAILIANG YANG

* 1974 Jinan/Shandong (CHN)
 lebt und arbeitet / lives and works
 in Hamburg (D)

Gefionstraße

Öl auf Leinwand
 Oil on canvas
 2005
 60 x 60 cm
 Abb. S. / fig. p. 187



IMPRESSUM / IMPRINT

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung:
This catalogue was published on the occasion of the exhibition:

EIN BAUM IST EIN BAUM IST EIN BAUM ...

6. November 2015 – 9. Januar 2016

BECK & EGGELING, Bilker Straße 5 & 4–6, D 40213 Düsseldorf
www.beck-eggeling.de

Redaktion / Editing Kirsten Nordahl, Ute Eggeling

Texte / Texts Ute Eggeling, Michael Beck,
Herwig Guratzsch, Kirsten Nordahl

Übersetzung / Translation Kennedy-Unghlaub Translations,
Kirsten Nordahl

Gestaltung / Design Martina Löhle, Antonia Eggeling

Werkfotografie / Artwork Photography

Aris Akritidis (32–33); Aljoscha (31); Ela Bialkowska (162–163); Jens Bösenberg (72–73); Jürgen Bruchhausen (83); Stuart Bunce (158–159); Jil Campisi (96–97, 119); Jeremy Carrol (109); Sonia Mehra Chawla (58–59); Carl-Victor Dahmen (23, 138–140); Sascha Fuis (120); Grafotex Leipzig (169); Lea Gryze (35, 44–45, 145, 175); Linda Inconi-Jansen (8, 10, 20, 28–30, 37–39, 47, 49, 55–57, 62–63, 67–69, 76, 80–81, 84–85, 91, 99, 111, 115, 124, 129, 147, 151, 164–167, 172–173, 187); Alasdair Jardines (74–75); Akane Kimbara (86–89); Frank Kleinbach (46); Victor Kraus (101–103); Achim Kukulies (77); Luk Lam-brecht (161); Sophia Loth (113); Christoph Münstermann (11, 95, 122–123, 125, 127); Alistair Overbruck (135–137); Farzad Owrang (78); Apostolos Palavrakis (143); Bernhard Strauss (105–107); Studio Magdalena Abakanowicz (26–27); Van Horn (16, 79); Reginald Weiss (12, 117, 121).

Copyright

© Künstler / the artists

© Black River Productions, Ltd./Mitch Epstein

© Nachlass / Estate Herbert Beck

© Nachlass / Estate Karl Bohrmann

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015, für die Werke von: / for the works by: Stefania Beretta, Joachim Brohm, Marc Chagall, Max Ernst, Elger Esser, Leiko Ikemura, Karin Kneffel, Oskar Kokoschka, Victor Kraus, Susanne Kühn, Robert Longo, Britta Lumer, Heinz Mack, René Magritte, Hartmut Neumann, Heribert C. Ottersbach, Apostolos Palavrakis, Robert Schad, Valentina Seidel, Pascale Marthine Tayou, Christian Weihrauch, Thomas Wrede.

© The Estate of Sigmar Polke, Köln / VG Bild-Kunst, Bonn 2015

© 1949, 1953, 1956, 1970, 1985, 1997, 2008 by John Ashbery. All rights reserved. Used by arrangement with Georges Borchardt, Inc. for the author.

Nicht in allen Fällen war es möglich, Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. In spite of our best efforts, it has not always been possible to identify the owners of the rights to the images. Any justified claims in this regard will of course be recompensed under the usual agreements.

Wir danken / We would like to thank Galerie Bastian, Ben Brown Fine Arts, Connaught Brown, Fondazione Gabriele e Anna Braglia, Galleria Continua, Galerie Klaus Gerrit Friese, Galerie Michael Haas, Van Horn, Galerie Thomas Zander, Jack Shainman Gallery und allen privaten Leihgebern für ihre Unterstützung / as well as all private lenders for their support.

© BECK & EGGELING Kunstverlag und Autoren / Publishers and authors 2015

Druck / Printing: DruckVerlag Kettler, Bönen

ISBN: 978-3-946063-00-1

Erschienen im / Published by **BECK & EGGELING Kunstverlag GbR**
Bilker Straße 5
D 40213 Düsseldorf
+49 (0) 211-49 15 890
info@beck-eggeling.de
www.beck-eggeling.de